

UNSER BVJ

Ausgabe 2022/23



Unsere Themen: Crash vermeiden! PC-Spiele im Test +++ Do bin i dahoam +++
Fußballexperten im Homeoffice +++Unsere BVJ-Ohrwurmhitparade +++ Von Spionen und
Spionage +++ Die fetteste Zeitungsentee aller Zeiten +++ Inklusionsmannschaft +++
13. Januar – Die Meldungen des Tages +++ Die Ukraine vor dem Krieg +++ Bilder aus dem BVJ

Inhalt

Aus der BVJ-Nachrichtenredaktion: 13. Januar – die Meldungen des Tages	Seite 03
Die Ukraine vor dem Krieg – ein Interview	Seite 06
Do bin i dahoam – Feuer und Flamme	Seite 08
Do bin i dahoam – Feuerwehrmuseum.....	Seite 10
Do bin i dahoam – Der Komet von Andechs	Seite 12
Do bin i dahoam – Mitten im Dorf – die Schmiede	Seite 14
Do bin i dahoam – Berta und die Weiße	Seite 16
Sport: Inklusionsmannschaft 1860	Seite 18
Glosse: Fußballexperten im Homeoffice	Seite 20
BVJ Brisant: Schneekanonen hinterm Wendelstein	Seite 22
BVJ-Computerspieletest: Flughafenmanager	Seite 25
BVJ-Recherche: Von Spionen, Spionage und Datenklau	Seite 28
Interview mit Agent P.....	Seite 34
Einstellungstest für Geheimagenten	Seite 36
Schnabeltiere gibt es wirklich!	Seite 38
Die BVJ-Ohrwurmhitparade	Seite 39
Gelbe Kreuze	Seite 40
Bilder aus den Kursen	Seite 42
BVJ-Nachrichtenredaktion: 21. April – die Meldungen zum Redaktionsschluss ...	Seite 49

Unser Redaktionsteam

Bayernredaktion

Vitus und Patricia

Sportredaktion

Patricia und Vitus

Redaktion Test und Technik

Kai und Kevin

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Isabella und Nadine (Musikredaktion), Iris, Leonie, Marcel, Florian

Kursleiter

Michael Bader

Druck

BVJ-Kurs Medientechnologie

Kevin und Kai

Kursleiter

Herr Gora



Berufsschule Zeno
KIRCHSEEON

Stell Dir vor, es ist Freitagnachmittag, nur noch eine halbe Stunde vor Feierabend. Den ganzen Tag haben wir vor Schreibblöcken und Computermonitoren gesessen, BR24 aktuell gehört und unser Auftrag war – aus allen zur Verfügung stehenden Nachrichtenportalen im Internet einen Nachrichtenblock mit 6 Meldungen zu schreiben. Und den dann auch noch Punkt 13 Uhr 30 auf Tonband einzulesen! Das war Stress pur! Es gab Bedingungen: Wir mussten für jede Meldung mindestens zwei verschiedene Quellen haben. Die Meldung musste tagesaktuell sein! Und wir durften die Texte aus dem Internet nicht einfach abschreiben. Zeitvorgabe: 13 Uhr 15 Endbesprechung, 13 Uhr 30 vorlesen. Schaffen wir das?

Was an diesem Freitag, dem 13. Januar so geschehen ist, wie wir unsere Meldungen formuliert haben und was wir dann auf Band gelesen haben – lest Ihr hier im Wortlaut!

Freitag- 13. Januar 2023 – Die Meldungen des Tages

Es ist Freitag, der 13. Januar 2023 13 Uhr 30. Sie hören Nachrichten von Radio „Unser BVJ in Kirchseeon“.

Wir beginnen mit dem Wetter:

Leonie

Das Wetter in Bayern

Oft bewölkt mit Regenfällen, Höchstwerte 7 bis 11 Grad

Der Ausläufer eines von Schottland nach Südnorwegen ziehenden Tiefs überquert heute Bayern von Nordwest nach Südost und sorgt erneut für unbeständiges Wetter mit schauerartigen Regenfällen. Heute ist es bei starken Winden meist bewölkt und es kommt von Nordwesten her zu schauerartigen Regenfällen, später am Tage gibt es ab und zu sonnige Abschnitte. Die Höchstwerte liegen zwischen 7 Grad im Landkreis Hof und 11 Grad im Raum München.

Herr Bader:

Und hier sind die weiteren Nachrichten:

Vitus:

Caritas der Erzdiözese München Freising befürchtet noch größeren Erziehermangel

Die Caritas der Erzdiözese München Freising fordert eine Fachkräfteoffensive gegen einen möglichen Zusammenbruch in den Kindertagesstätten. Allein in den 75 Kindertagesstätten der Caritas im Erzbistum sind demnach 100 Stellen unbesetzt.

In jeder Einrichtung würden im Schnitt ein bis zwei Arbeitskräfte fehlen. Der Verband fordert deswegen unter anderem eine schnellere Anerkennung von Qualifikationen ausländischer Fachkräfte und mehr Geld vom Freistaat.

Patricia

Hilft Kunstschnee gegen die Erderwärmung?

Es ist derzeit einfach zu warm für Kunstschnee! Seit Weihnachten geht in den bayerischen Skigebieten nichts mehr.

Dennoch wollen bayerische Skiliftbetreiber Millionen Euro investieren, um ihre Skigebiete mit Kunstschneeanlagen auszustatten, um mit anderen Skigebieten konkurrieren zu können. Gefördert werden solche Investitionen zu einem Drittel aus Landesmitteln.

Die bayerischen Grünen finden grundsätzlich, dass Steuermittel für Schneekanonen angesichts steigender Durchschnittstemperaturen aus der Zeit gefallen seien. Auch der Wasser- und Stromverbrauch der künstlichen Beschneiungsanlagen ist Kritikern wie den Grünen ein Dorn im Auge.

Doch die Staatsregierung will an dem Förderprogramm für Lift- und Beschneiungsanlagen festhalten. Die Eingriffe in die Umwelt seien verträglich, ohne Kunstschnee aber sei die Existenz der meisten bayerischen Skigebiete stark gefährdet, findet Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger von den Freien Wählern. Und er argumentiert, dass die bayerischen Skifahrer ohne bayerische Angebote zum Skifahren nach Österreich fahren.

Iris

Kein Essen, kein Trinken, kein Schlaf in Soledar

Russlands Artillerie legt derzeit ukrainische Städte wie Soledar in Schutt und Asche. Das Ausmaß an Zerstörung ist auf Satellitenbilder gut zu erkennen. Unzählige Artillerieeinschläge haben die Kleinstadt Soledar in Schutt und Asche gelegt. Augenzeugen berichten, dass etwa alle 10 Sekunden ein Geschoss einschlägt.

Die Söldnergruppe Wagner reklamierte bereits vor zwei Tagen die Einnahme von Soledar – dennoch wird noch immer geschossen. Offenbar gibt es auch Kämpfe in einem bei Soledar bestehenden unterirdischen Salzstollen.

Da sich die russischen und ukrainischen Angaben widersprechen, können wir deren Aussagen nicht unabhängig prüfen. Erschwerend zur Gefechtslage kommt noch die winterliche Kälte in der Ukraine hinzu. Die meisten Einwohner sind offenbar geflüchtet.

Kai

Räumung eines Tunnels in Lüzerath bereitet Polizei Probleme

Die Räumung des von Klimaaktivisten besetzten Ortes Lüzerath lief bisher schneller und unkomplizierter als erwartet. Doch seit gestern Abend stößt die Polizei auf Probleme: Aktivisten haben einen Tunnel gegraben und sich unter der Erde versteckt.

Die Polizei legt an diesem Freitag einen Fokus auf Aktivisten, die sich in unterirdischen Gängen verschanzt haben. Laut dem Aachener Polizeipräsidenten Dirk Weinspach ist nicht genau bekannt, wie stabil die unterirdischen Bodenstrukturen sind. Auch die Luftzufuhr könnte Probleme bereiten. Dies sagte er gegenüber dem Westdeutschen Rundfunk.

Entsprechend gefährlich sei die Situation. In der Nacht zu Freitag beendete das Technische Hilfswerk seinen Einsatz, ohne die Aktivisten aus dem Tunnel zu holen. Außerdem will die Polizei am Freitag ein letztes besetzt gehaltenes Haus räumen.

Die Nacht von Donnerstag auf Freitag war geprägt von starkem Regen, kräftigen Wind und Temperaturen unter 10 Grad. Zwar waren nach wie vor zahlreiche Polizisten vor Ort. Laut einem

Polizeisprecher wollte man in der Nacht aber nur aktiv werden, wenn Aktivisten aus potentiell gefährlichen Lagen befreit werden müssten.

Der Ort Lüzérath soll einem Braunkohlebergwerk der RWE weichen, die Klimaaktivisten wollen weiteren Braunkohleabbau verhindern und verweisen auf die damit verbundene Klimaproblematik.

Kevin

Die Lage in Kinderkrankenhäusern leicht verbessert und immer noch dramatisch
Bayerns Kinderkliniken waren vor Weihnachten massiv überbelegt. Das lag vor allem an Infektionskrankheiten. Nun sind die Kinderkliniken aus den Nachrichten verschwunden. Doch die Lage ist nur ein kleines bisschen besser.

Vor Weihnachten hieß es deutschlandweit in den Kinderkliniken: kein einziges Bett ist mehr frei. Ungewöhnlich viele Kinder litten an Virusinfektionen wie dem RS-Virus und mussten stationär behandelt werden. Viele Kinder, die im Krankenhaus behandelt werden mussten, lagen auf den Gängen.

Leichte Besserung meldet die Haunersche Kinderklinik in München. Die Lage hat sich leicht entspannt. Zum ersten Mal seit November konnte der Rettungsleitstelle München ein freies Bett auf der Intensivstation gemeldet werden.

Auch auf den Normalstationen läge die Auslastung augenblicklich bei "nur" 90-Prozent". Wir empfinden diese 90 Prozent schon als eine totale Erholung", so der Leiter der Intensivstation des Haunerschen Kinderklinikums, Hoffmann. Doch im Falle einer noch so kleinen neuen Viruswelle droht neuerlich der Kollaps in den Kinderkrankenhäusern.

Herr Bader

Das waren die Nachrichten von Radio „Unser BVJ“ Unser Team in Radio „Unser BVJ“ heute am 13. Januar um 13:30:

Die Meldungen schrieben die Sprecher Patricia, Iris, Kevin, Vitus und Kai und Herr Bader. Die Wetterfee vom Dienst ist Leonie. Für die Technik sorgen Kai und Kevin. Chef vom Dienst ist unser Schulleiter Herr Oliv. Wir wünschen einen schönen Nachmittag und ein schönes Wochenende!

Punkt 13:30 konnten wir die Meldungen auf Tonband lesen. Es war schon Zeitdruck, die Texte rechtzeitig zu schaffen – aber dann noch vorlesen! Als das Tonband lief, waren das aber richtig spannungsgeladene 9 Minuten, die wir so schnell nicht vergessen werden. Jeder hat jedem die Daumen gedrückt.

Als Kevin das Tonband angehalten hat, war ein kurzer Moment absolute Ruhe. Dann kam der Schulgong und wir haben uns nicht gegenseitig ausgelacht, sondern applaudiert. Geschafft! Geschafft! Geschafft!

Sprechfehler sind nicht ausgeblieben. Herr Bader meinte: Bitte keine übertriebenen Perfektionsansprüche an Euch selbst -schließlich hat keiner von uns eine Sprecherausbildung beim Bayerischen Rundfunk gemacht.

Kevin hat sich dann noch viel, viel Mühe gemacht, um den Tonmitschnitt so richtig professionell zu gestalten.

Die Ukraine vor dem Krieg – ein Interview vom 27.01.2023

Kai: **Wir hören täglich vom Krieg in der Ukraine, von vielen Opfern, von Waffen und von Unmenschlichkeit. Wir wissen aber wenig darüber, was die Ukraine für ein Land vor dem Beginn der „militärischen Spezialoperation“ war.**

Wir befassen uns heute mit dem Thema „Die Ukraine vor dem Krieg“

Dazu begrüßen wir Herrn Bader, der mehrfach in der Ukraine war.

Herr Bader, wie kam es denn zu Ihren Ukrainereisen?

Herr Bader: Ich war zweimal in der Ukraine, einmal im Jahr 2011 auf Einladung von Caritas International für eine Begegnungsreise mit Fachkräften der Caritas Ukraine. Diese Reise führte mich nach Lemberg, oder L'Viv, 80 km von der polnischen Grenze entfernt.

Die zweite Reise wurde vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge vorbereitet. So kam ich nach Kiew. Der Besuch des Soldatenfriedhofes dort war eine ganz persönliche Angelegenheit. Aber auch dort durfte ich Eindrücke von Land und Leuten sammeln.

Kai: **Wie haben sie sich in der Ukraine gefühlt?**

Herr Bader: Also, ich erinnere mich an die Ankunft am Flughafen von Lemberg. Dort schien die Zeit stehen geblieben zu sein. Ein grimmig dreinblickender Uniformierter drängte und schob uns in die Halle, um die Tür zum Vorfeld gleich wieder gewissenhaft zu verriegeln. Irgendwie fühlte ich mich in dieser Ankunftshalle am alten Flughafenteil von Lemberg wie „hinter Schloss und Riegel“.

Kai: **Welchen Menschen sind Sie begegnet?**

Herr Bader: Es waren Fachkräfte in der ukrainischen Caritas. Wir waren mit einer Ärztin unterwegs im einzigen Nichtregierungs Krankenhaus in Lemberg, wir waren mit Krankenschwestern von Caritas-Sozialstation

unterwegs in den Wohnungen von den Patientinnen, wir waren in einem Kinderhort und mit einem Psychologen unterwegs zu Hausbesuchen zu Eltern der Kinder im Kinderhort.



Kai: **War die Ukraine ein armes oder reiches Land?**

Herr Bader: Zuerst einmal: In der Ukraine braucht niemand zu verhungern. Aber: auf unseren Hausbesuchen mit dem Psychologen haben wir die Armut in einer Großstadt gesehen. Ich erinnere mich an eine Frau, die vor Gewalt ihres Ehemannes fliehen musste und in einem Plattenbau eine kleine 12-Quadratmeterwohnung gefunden hatte, in der sie mit ihrer Tochter lebte. Die Tochter hat sich in diesem Kinderhort sehr gut entwickelt, und das wollte der uns begleitende Psychologe seinen deutschen Besuchern zeigen.

Ein weiterer Hausbesuch führte zu einer Familie, die es auf dem Papier gar nicht gibt, weil weder Oma, noch Sohn, noch Mutter noch drei Kinder eine Geburtsurkunde haben. So kann die ganze Familie auch keine staatliche Unterstützung bekommen. Und wir haben auch gesehen, dass Armut oftmals zu erheblichen Alkoholproblemen führen kann.

Wir waren im Gespräch mit einer Sozialpädagogin in Drohobych. Diese hat uns ihre Seniorengruppe vorgestellt, das war eine Selbsthilfegruppe von älteren Menschen, die als Zwangsarbeiter in Deutschland waren, nach dem Krieg in die Ukraine zurückkamen und von den Sowjets für die Zwangsarbeit in Deutschland nochmals bestraft wurden, weil sie von den Sowjets als Kollaborateure gebrandmarkt wurden.

Auf der anderen Seite haben wir auch den extremen Reichtum der ukrainischen Elite gesehen. Ein Luxusauto braucht weder in Lemberg noch in Kiew irgendwelche Verkehrsregeln zu beachten. Und das geht durch, weil auch die Korruption oder Bestechlichkeit in der Ukraine eine große Rolle gespielt hat. Wer von der Polizei bei irgendeiner Gesetzesübertretung erwischt wurde, konnte sich entweder mit Geld freikaufen oder aber landete im Gefängnis.

Auf den Dörfern haben wir erlebt, dass dort nur noch Senioren und Kinder zu Hause waren. Deren Eltern mussten zum Geldverdienen nach Westeuropa, um die Familie überhaupt versorgen zu können. Diese Kinder nennt man „Eurowaisen“. Da entstand oftmals eine Situation, dass die Großeltern nicht mehr mit ihren Enkeln klarkamen und diese verschwanden. So gab es in Lemberg ein großes Problem mit vielen, vielen Straßenkindern. Und wenn die Straßenkinder von der Polizei aufgegriffen worden sind, dann kamen die Kinder an einen Ort, wo sie sicher nicht freiwillig hingegangen wären. Es war also deutlich: Es gab eine Riesenspanne zwischen Arm und Reich, und die meisten Ukrainer, die wir getroffen haben, gehörten nicht zur Elite.

Kai: **Waren die Menschen, denen Sie begegnet sind, eher in die Europäische Union oder eher nach Russland orientiert?**

Herr Bader: Wir haben Ukrainer kennengelernt, die gerade in der Westukraine nahe Polen dank des Internets und der Medien täglich vor Augen hatten, wie das Leben für sie einfacher und besser sein könnte. Doch der behäbige, oftmals korrupte und leider auch nicht besonders finanzkräftige Staatsapparat schreckte zu der Zeit mögliche ausländische Wirtschaftsinvestoren ab und jedenfalls in Lemberg gab es kaum Industrie und kaum Arbeitsplätze. Dafür viele Studenten, denn Lemberg ist Universitätsstadt. Die waren alle westlich orientiert.

Ich kann nicht beurteilen, wie es in östlicheren Teilen der Ukraine war und ist.

Kai: **Was ist zwischen ihren Reisen und dem Kriegsbeginn noch alles passiert?**

Herr Bader: Da war zum einen die Sache auf dem Maidanplatz in Kiew 2014, auf dem auf Demonstranten, die mehr Demokratie forderten und sich mehr dem Westen öffnen wollten, geschossen wurde. Es gab über 100 Tote. Dann spielt möglicherweise eine Rolle, dass sich der Kiewer Patriarch der orthodoxen Kirche vom Moskauer Patriarch losgesagt hat. Das dürfte den Moskauer Patriarchen Kyrill ziemlich verärgert haben. Es gab Wahlen in der Ukraine, deren Gewinner nicht die Favoriten des Kremles waren. Und vergesst nicht, dass Russland bereits im Jahr 2014 die ukrainische Halbinsel Krim annektiert hat und eigentlich schon seit 2014 Krieg zwischen der Ukraine und Russland ist. Das habe ich bei meiner zweiten Reise 2018 besonders deutlich zu spüren bekommen. In Kiew war außer den vielen Fotos der Toten vom Maidanplatz von der Kriegssituation nichts offensichtlich, aber in der Stadt Kirowograd war im Stadtpark hinter den Statuen von den sowjetischen Helden des 2. Weltkrieges lange Bretttafeln mit Bildern von den ukrainischen Toten aus dem Krimkrieg. Das hat mich schwer beeindruckt, weil es ja auf meiner Reise ebenfalls um einen Kriegstoten von 1945 ging – nämlich meinen Großvater, der auf dem Soldatenfriedhof in Kiew beigesetzt ist.

Kai: **Würden Sie jetzt wieder in die Ukraine fahren?**

Herr Bader: Kai, das ist eine sehr schwere Frage. Wenn es darum ginge, dass ich meine Kollegen in Lemberg, deren Arbeit ich sehr bewundere, irgendwie unterstützen könnte, dann schon.

Kai: **Ich bedanke mich vielmals, dass Sie sich die Zeit genommen haben und ich wünsche alle einen schönen Tag noch.**

BVJ-Special „Do bin i dahoam!“

Feuer und Flamme

Wir sind zu zehnt. Ein Mädchen, neun Jungs. Jeden Monat treffen wir uns einmal zur Übung im Feuerwehrhaus. Die nächste Übung ist Fahrzeugkunde.

Manche von uns sind unter 16, die haben orange Kunststoffhelme, die über 16 haben gelbliche Stahlhelme.

Der Stahlhelm mit dem „J“ bedeutet, dass der Jugendliche, der daunter steckt, mit zum Einsatz darf, aber nur in Begleitung von einem erwachsenen Feuerwehrmann und nur außerhalb des Gefahrenbereiches mitarbeiten darf, zum Beispiel beim Verkehr absichern.



Wenn wir uns am Feuerwehrhaus treffen, haben wir jeden Monat ein anderes Thema. Zum Beispiel gerätetechnische Hilfeleistung beim Türen öffnen, Retten aus Höhen und Tiefen, Löschaufbau, Technische Hilfeleistung – Aufbau, Vorbereitung für den Jugendpokal, Organisation der Feuerwehr, Wissenstest 2023 und Erste Hilfe. Im Januar beginnt das Jahr aber immer mit der Jahreshauptversammlung.

Wenn man 12 Jahre alt wird, darf man zur Jugendfeuerwehr gehen. Fast alle im Dorf sind dabei. Insgesamt hat die Feuerwehr bei uns zwischen 50 und 60 Feuerwehrmänner und – Frauen. Ganz besonders toll finde ich, dass gleich zwei Feuerwehrfrauen unsere Jugendleiterinnen sind. Auf jeden Fall gibt es bei den erwachsenen Feuerwehrleuten auch einen Ausbildungsplan. Da geht es um Motorsägen, da geht es um Übungen bei der Technischen Hilfeleistung, um Funkübungen, Einsatzübungen Verkehrsunfall, Löschaufbau oder gar Gefahrgutunfälle, Sturmschäden oder Technische Hilfeleistung, Knoten und Stiche und auch wieder Erste Hilfe.

Es gibt aber nicht nur Übungen, manchmal haben wir auch so Aktionen wie Christbsammeln, und an besonderen Feiertagen im Kloster wie Fronleichnam oder zum Drei- Hostien- Fest haben wir Verkehrssicherungsaufgaben. Da tragen wir dann die Sonntagsuniform.

Insgesamt haben wir vier Fahrzeuge, unten seht Ihr das größte. Es ist unser HLF 20-20, das steht für „Hilfe – Löschfahrzeug“ und dieses Auto rückt immer als erstes aus.



Man sieht Lichtstrahler, Verkehrssicherungsmaterial, einen Notstromerzeuger, Schaumkanister, A-, B- und C-Schläuche und auf der anderen Seite des Fahrzeuges sind noch Pressluftheber, Rettungsschere, Rettungsspreizer und die dazugehörigen Hydraulikaggregate. Dann sind noch die Pressluftatmer für die Atemschutzträger verlastet, ein Sanitätsrucksack ist im Auto und auf dem Dach die Steckleitern. Und in einem Tank befinden sich 2000 Liter Löschwasser.

Wir haben noch 3 andere Autos. Eines davon ist ein so genanntes „Mittleres Löschfahrzeug“, das im Prinzip das gleiche kann wie das große Hilfeschfahrzeug. Es ist nicht der gesamte Umfang an Technischer Hilfeleistung möglich, weil das Fahrzeug wesentlich leichter ist und mit dem so genannten „Feuerwehrführerschein“ gefahren werden kann, ohne dass man einen sauteueren LKW-Führerschein machen muss. Außerdem steht in unserer Feuerwehrgarage noch ein MZF, das heißt Mehrzweckfahrzeug. In erster Linie können dort 8 Feuerwehrleute zum Einsatzort gefahren werden, außerdem dient es als Führungsfahrzeug für den Einsatzleiter.

Und dann haben wir noch das Logistikfahrzeug. Das ist ein Planen-LKW, der je nach Einsatzart mit verschiedenen Einsatzhilfsmitteln, die alle schon in Rollcontainern sind, beladen werden kann. Da gibt es Rollcontainer mit einer Tragkraftspritze, einen Rollcontainer mit einem Notstromaggregat fürs Flutlicht, einen Rollcontainer für Verkehrsabsicherung und einen Rollwagen mit Material für einen Ölunfall.

Und da gibt es viel zu üben, weil jeder von uns allen alles beherrschen muss!



BVJ-Special „Do bin i dahoam!“

Andechser Feuerwehrmuseum

Bei den Stodterern ist eine Berufsfeuerwehr eine Selbstverständlichkeit. Nicht nur, dass die verbeamteten Feuerwehrleute 24 Stunden an 365 Tagen innerhalb von 60 Sekunden in den Führerhäusern ihrer Hilfeleistungslöschfahrzeuge, Tanklöschfahrzeuge, Trockenlöschfahrzeuge, Drehleitern, Rüstwägen, Rettungstransport- oder Notarztwägen, Kleinalarmfahrzeugen oder Einsatzleitwagen sitzen müssen, sondern auch, dass sie wahrscheinlich bei der Berufsfeuerwehr München auf einer einzigen von vielen Feuerwachen mehr Einsätze am Tag fahren als wir im Dorf im ganzen Jahr.

Aber trotzdem müssen sich auch ländliche Städte und Gemeinden, die keine Berufsfeuerwehr haben, zu helfen wissen und das nicht erst seit gestern. Feuerwehren haben in Stadt und Land eine lange Tradition, manchmal höchst unterschiedliche Geschichten und waren immer schlicht Lebensnotwendigkeiten. Von der Andechser Feuerwehrgeschichte erzählt das großartige kleine Museum, das der ehemalige Feuerwehrkommandant und jetzige Ehrenkommandant Walter Feigl mit Hilfe eines Vereins aufgebaut hat. Und was er alles in Andechs selbst gesammelt und vor dem Vergessen bewahrt hat! Da sind ganz viele Gegenstände auch aus dem Kloster Andechs dabei, welches schon immer von Touristen gut besucht war und deshalb auch besonderen Brandschutz gebraucht hat.

Könnt Ihr Euch vorstellen, wie schwer die Magirus-Fahrleitern sind, die man zu zweit und ohne LKW von Dorf zu Dorf per Hand schieben musste, und zwar so schnell wie möglich?



Könnt Ihr Euch vorstellen, wie viel Kraft man an einem Feuerlöschpumpenwagen mit 8 Mann – 4 links, 4 rechts – aufwenden musste, um einen 10 m weiten Wasserstrahl zu erzeugen? Auch Löscheimer aus Hanfstoff und Leder – die man erst mal in Wasser eintauchen musste, damit sie wasserdicht wurden, eine Handsirene, Feuerwehrr Hörner (das waren die Alarminstrumente, ehe es die Feuerwehrsirenen gab), Feuerwehrlhelme aus dem Lauf der Jahrzehnte, Radioempfänger, Schlauchhaspeln und eine Motorspritze aus dem Jahr 1947 sind herausgeputzt und ausgestellt.

Wir haben aber in diesem Museum nebst aller Technikgeschichte etwas gaaaanz anderes leibhaftig erleben dürfen: In einem Dorf bedeutet die Feuerwehr so etwas wie Gemeinschaft, weil irgendwie alle, die können, freiwillig bei der Feuerwehr sind. Und wo die Leute zusammenhalten, da wird auch Gemeinschaft gefeiert. Für uns hatte der Herr Feigl „Kleinlöschmittel“ in einer Kiste und plötzlich waren noch der Herr Zollner, die beiden Schmiede, bei denen wir vorher zu Besuch waren und Vitus Mama da. Die hatte Würstchen und Brezen für uns mitgebracht. In dieser „Dorf-Gemeinschaft“ haben wir uns sehr, sehr willkommen, angenommen und wohl gefühlt! Vielen, vielen Dank für diese Einladung.



DER KOMET VON ANDECHS



Die größte Zeitungssente aller Zeiten!

Habt Ihr es in den Nachrichten mitbekommen?

Amerikanische Kampfflugzeuge schießen chinesische Wetterballons mit Spionagegerät und ein weiteres „unbekanntes Flugobjekt“ - wobei es sich offenbar um einen Versuchsballon von US-amerikanischen Funkamateuren gehandelt hat, ab und sichten zylinderförmige weitere mysteriöse Projekte. Unheimlich? Naja, wir glauben, dass hinter der einen oder anderen Schlagzeile vielleicht eine Zeitungssente oder – noch schlimmer – Fake news stecken. Und daran sind wir fast schon gewohnt. Aber die allerallerallerbeste Zeitungssente aller Zeiten spielt in Andechs. Glaubt Ihr nicht? Wir von „Unser BVJ“ können es beweisen!

Wir haben die Informationen, wie’s wirklich war, aus der „Süddeutschen Zeitung“ vom 3. März 2015, und wir haben außerdem auch noch einen Zeitzeugen gefunden, der live dabei war, aber dazu später.

Erst mal: **Was ist passiert?** So schreibt die Süddeutsche:

„Mit rasender Geschwindigkeit schlägt am 4. März 1995, einem Samstag gegen 13 Uhr, ein unbekanntes Flugobjekt in ein Feuchtgebiet nahe dem Eglsee bei Andechs ein. Gottseidank nicht ins nahegelegene Kloster oder gar in die am Wochenende besonders belebte Münchener Innenstadt.

„Ein dumpfer Krach, eine Schlammfontaine schießt 150 Meter hoch in den Himmel. Die Brocken sind 500 Meter weit geflogen“, berichtet der einzige Augenzeuge, der Landwirt Albert Arndt, wenig später den aufgeregten Reportern.

Als sich die Schwaden verzogen haben, wird das ganze Ausmaß der Attacke aus dem All deutlich: Der Krater hat 20 Meter Durchmesser, ist kreisrund, acht Meter tief und mit gletschergrünem Wasser gefüllt.

Das Ereignis gewinnt an Bedeutung, als am folgenden Sonntagmorgen gegen 11 Uhr zufällig der Polizeihubschrauber Edelweiß 2 auf einem Routineflug die Einschlagstelle passiert. (...) Ein Flugzeugabsturz scheidet aus, die Explosion einer Fliegerbombe aus dem zweiten Weltkrieg ebenfalls. Weltraumschrott? Die Andechser Feuerwehr, die mit Geigerzählern anrückt, misst keine Radioaktivität.“

So stand es in den Zeitungen

Unter Berufung auf den besagten Artikel in der „Süddeutschen“: „Experten sind sich sicher: Es muss sich um einen Meteoriten von der Größe einer Billard-Kugel oder eines Kopfes aus einem Kometengürtel am Rand des Sonnensystems handeln. Alle Wissenschaftler waren aus dem Häuschen- und die Polizeiinspektion Herrsching informiert die Medienvertreter aus dem ganzen Bundesgebiet entsprechend. Alle Medien, auch diese Zeitung, berichten in großer Aufmachung,

wobei die BILD-Zeitung mit der Darstellung eines Kometen mit langem Feuerschweif den Vogel abschießt. Dutzende Schaulustige machen in Gummistiefeln einen Sonntagsausflug zum Kraterrand“.

Und was war wirklich?

Die Meteoriten-Sensation sah ein paar Tage später ganz anders aus. Ein Sprengmeister hatte auftragsgemäß eine sogenannte „Kultursprengung“ durchgeführt. Dabei ging es darum: Der Krater samt Wasser war als Biotop gedacht und sollte Wildtiere beherbergen. Dabei hätte der Einsatz von schweren Baggern bei diesem Vorgang mehr Schaden angerichtet als genutzt – und deshalb wurde gesprengt.

Der Sprengmeister hat die Sprengung 14 Tage vorher angekündigt und das Schreiben lag ungelesen auf den Schreibtischen der damit befassten Behörde herum. So konnte die Herrschinger Polizei nichts von der geplanten Sprengung wissen. Da kein Einwand auf seine Sprengankündigung aus dem Landratsamt kam, schritt der Sprengmeister zur Tat- und so kam es zu diesem wunderschönen Beispiel für eine Zeitungsente.

Wir von „unser BVJ“ haben auch noch einen Zeitzeugen getroffen. Der Herr Feigl, der uns durchs Feuerwehrmuseum geführt hat, war zur fraglichen Zeit tatsächlich der Kommandant der Andechs-Firewehr und er weiß noch ganz genau, wie seine Kameraden gemessen, gemessen und nochmal gemessen haben und die Geigerzähler einfach keine Radioaktivität anzeigen wollten. Der Herr Feigl hat auch alle Zeitungen von diesem 4. März 1995 aufgehoben und uns gezeigt. Und das allerbeste ist im Nachhinein betrachtet, dass eine der Zeitungen sogar genau wissen wollte, aus welchem Sonnensystem der Komet von Andechs stammte.

Übrigens – der Sprengmeister musste vor Gericht seine Unschuld beweisen, er sollte zunächst Strafe für eine nicht genehmigte Sprengung zahlen. Aber er konnte es beweisen: Er hatte die Sprengung rechtzeitig angemeldet und somit wurde er freigesprochen und musste sich nicht den „Schwarzen Peter“ dafür, dass seine Sprengankündigung schlicht auf Behördenschreibtischen untergegangen ist, zuschieben lassen. Mittlerweile hat der gleiche Sprengmeister Autobahnbrücken, Hochhäuser in Frankfurt und München hochgehen lassen und vielleicht auch noch die eine oder andere kleine Kultursprengung vorgenommen.

Oben seht Ihr übrigens noch „Paula Print, die Zeitungsentente“, die sich Journalisten jedes Jahr für die schlimmsten Fehlmeldungen gegenseitig verleihen.

Rechts ist noch ein Ausschnitt der Bild-Zeitung, den Herr Feigl im Feuerwehrmuseum Andechs aufbewahrt.



Mitten im Dorf – die Schmiede

Neben der Kirche ist der Maibaum, das ist fast in jedem bayerischen Dorf so. Und am Maibaum sind fast immer alle Handwerksberufe dargestellt, die es im jeweiligen Dorf gibt. Links oben am Maibaum seht ihr das, was Andechs berühmt gemacht hat: einen Bierbrauenden Mönch. Aber es gibt auch Bauern, Schreiner, Orgelbauer, Maurer, Zimmerleute, den Metzger und den Bäcker, den Wagner und den Schmied.

Die Schmiede steht gleich links vom Maibaum und das Haus steht schon seit 1470. Und dabei wäre die alte Schmiede schon fast einmal abgerissen worden!



Wenn man an einen Schmied denkt, dann hat man das Bild des Hufebeschlagens auf dem Bauernhof vor sich. Und das war mit Sicherheit eine der Haupteinnahmequellen eines jeden Schmieds. Eine äußerst wichtige Sache, denn ohne Hufeisen wären die Pferde, manchmal auch Ochsen ganz bestimmt schnell krank geworden. Ohne diese Hufeisen wären sie gewissermaßen ohne Schutz für ihre Beine gewesen und hätten sich schnell die Hufe wundgelaufen. Die Hufeisen konnten im Winter sogar mit Spikes ausgestattet werden, damit die Tiere einen sichereren Gang auf Schnee und Eis hatten und sich so nicht verletzen konnten. Hier im Bild seht ihr, wie das ausgesehen hat.

Aber nicht nur Pferde wurden so vor den Steinen auf dem Kieswegen geschützt, sondern auch die Ochsen. Wenn Ochsen zu beschlagen waren, brauchte man ein bestimmtes Gestell, denn Ochsen können nicht wie Pferde auf drei Beinen stehen, die Ochsen wären beim Beschlagen auf dem Bauch gelegen. Und mit solchen Vorrichtungen in der Schmiede konnte man sie auf den restlichen drei Beinen halten:

Natürlich haben die Schmiede nicht nur Tiere behuft, sondern Scharniere hergestellt, Pflüge repariert oder Äxte hergestellt, und manchmal war auch ein kleines bisschen Kunst bei den Schmieden zu finden. Wir durften es ausprobieren! Hier seht ihr, was wir mit Hilfe von zwei richtigen Schmieden ausprobieren durften:





An solchen „Haken“ könnte man zum Beispiel Werbetafeln an der Wirtschaft, Blumentöpfe oder Laternen oder Christbaumkugeln aufhängen und sie sehen sehr hübsch aus. Übrigens haben wir jetzt auch mitbekommen,

woher der Spruch „Mehrere Eisen im Feuer haben“ kommt. Während der Schmied am Amboss das eine Werkstück, das glüht, bearbeitet, hat er in der Esse andere Werkstücke, die er zum Glühen bringt. So hat man keine lange Wartezeit und kann richtig effektiv arbeiten. Danke, dass wir vorbeischaun und mitschmieden durften!



Berta und „die Weiße“



Früher hatten wir Ziegen und Kühe auf unserem Hof – und ein Bernhardiner war auch noch dabei. Irgendwie hat sich der Tierbestand bei mir daheim reduziert, dann hatten wir eine Zeit lang nur noch Ziegen, aber die Oma war ganz und gar nicht begeistert, weil die Ziegen die Angewohnheit hatten, jedes Mal ihre frisch angepflanzten Blumen zu fressen. Danach beschlossen wir, dass wir nur noch den Bernhardiner haben wollen – und der hat sich dann immer wieder frei genommen, ist Gassi gegangen und beim Klosterbiergarten hat er den Touristen die Schweinshaxn geklaut. Damit nicht genug, er suchte sich im Haus meiner Oma ein gemütliches Plätzchen, Omas Bett war gerade frei – er hüpfte drauf und das hat das Bett nicht ausgehalten. Außerdem hat sich unser Bernhardiner öfters in die Schule gegenüber verirrt und zurückgebracht hat ihn jedes Mal die Polizei.

Dann kamen Zwerghasen, Jacky und Charly zu uns. Jacky liebte es auch, auszubüchsen und flüchtete sich wieder wie die Ziegen mit Vorliebe in Omas Blumenbeet. Drei Deutsche Riesen, das ist eine andere Hasenrasse, buddelten dauernd Löcher unter dem Zaun ihres Geheges und gingen kreuz und quer über dem Hof spazieren. Dann tauchte ein Marder auf und die Hasen waren weg.

So ganz ohne Tiere war's auch nix. Irgendwann holten wir uns am Kleintiermarkt in Weilheim einen Hahn und zehn Hennen, im Lauf der Zeit kamen weitere Tiere hinzu. Im Ort selbst und in Gauting gab es Leute, die ihre eigenen Hennen loshaben wollten und die haben sie uns gegeben. Irgendwann wurden die Hühner alt und starben, und ich bekam zu meinem Geburtstag neue Hühner geschenkt. Mit meiner Oma habe ich noch weitere Hennen dazu gekauft und mittlerweile bin ich Besitzer von 13 Hennen und einem Hahn namens Hans. Klar, Tiere sterben eben auch und müssen ersetzt werden; der erste Hahn hieß Luigi, der zweite hieß Pedro und hat mich immer picken wollen. Und jetzt ist Hans der stolze Hahn in dritter Generation.

Bei den Hennen ist eine dabei, die mich ständig am Laufen hält. Sie heißt Berta und der habe ich im wahrsten Sinne des Wortes schon öfters die Flügel stutzen müssen. Aber trotzdem: sie bricht mir ständig aus. Einmal ist sie durch ein Loch im Zaun abgedampft und der Hans gleich hinterher und über die Hecke sind sie in den Gemeindegarten. Der Bürgermeister hat angerufen und gesagt: „Fangts eiere Henna ei, dena is koit!“

Eingefangen habe ich die Berta außerdem auf dem Fensterbrett, weil der Wind die Tür zum Hennenstall zugeweht hat, auf dem Stalldach, in einem Ballsaal auf der Stange an der Bar, im Wohnzimmer von der Oma und zuletzt in deren Blumenbeet. „Wenn ich die erwische...!“ hat meine Oma gemeint. Da habe ich die Berta lieber selber gefangen.

Ein anderes Tier, wir sagen nur „die weiße Henne“ ist beim allabendlichen Nachzählen im Hennenstall nicht anwesend gewesen und gefunden habe ich sie dann ganz oben auf unserem Nussbaum. Ohje, wie kriegt man die weiße Henne da wieder runter? Ich habe einen Strahler geholt, damit ich sie blenden kann. Hat nicht geklappt. Dann kam eine Nachbarin und wollte mir helfen. Wir haben Nüsse und Steine hochgeworfen, dass die Henne runterkommt, das hat auch nicht geklappt. Die Nachbarin holte etwas Schweres, um die Henne zum Herunterkommen zu bewegen, es war ein Einkaufskorb. Wir haben den Korb hochgeworfen, und der Effekt war: Im Nussbaum saß die Henne immer noch oben und der Korb hing daneben. Ich probierte es mit meinem Fußball. Effekt: Auf dem Baum waren Henne, Korb und Fußball. Spaziergänger aus der Stadt sahen amüsiert bei dem Spektakel zu. Wir haben aufgegeben.

Am nächsten Morgen war „Die weiße“ als ob nichts gewesen wäre bei den anderen Hühnern und ich brauchte eine Leiter, um Korb und Fußball wieder aus dem Nussbaum zu holen. Den Korb habe ich meiner Nachbarin zurückgebracht.

Natürlich beschränkt sich die Arbeit mit den Hühnern nicht nur aufs Einfangen. Die Tiere müssen verlässlich jeden Tag gefüttert werden. Neben den Würmern, die die Hühner picken, geben wir ihnen Körner, Legemehl, Mineralfutter, Muschelkalk, Küchenreste, aufgeweichtes Brot von den Nachbarn, Salat oder Heu und im Sommer frisch gemähtes Gras. Im Herbst bekommen sie welke Sonnenblumen zum Körnerpicken oder ein paar Maiskolben, frisch vom Feld. Und die Tränken müssen auch immer aufgefüllt werden. Einmal in der Woche müssen die Tränken außerdem mit Bürsten gewaschen werden, dazu habe ich einen Extra-Waschkessel.

Der Lohn der ganzen Arbeit? Frische Bio-Eier, an guten Tagen 10 bis 11 Stück. „Ist das der Mühe wert?“ mag der ein oder andere von Euch fragen. Für mich ist die Antwort klar: Auf jeden Fall! Ich mag keine Eier aus dem Discounter mehr!



Inklusionsmannschaft 1860

Die BVJ-Sportredakteurin Patricia ist natürlich selbst aktive Sportlerin. Ihr Lieblingssport ist Fußball, aber Patricia geht auch zum Jogging. Für das Training der Inklusionsmannschaft legt Patricia jetzt im Winter immer am Dienstag den Weg in die Balanstraße in München zurück, im Sommer ist das Training immer am Donnerstag in Waldperlach. Mittlerweile sind es zwei Jahre, die Patricia dabei ist. Sie sagt „Fußball ist mein ein und alles!“ – ein Portrait von Kai und von Vitus.

Mädchen und Frauen können nicht Fußball spielen, sagen immer noch viele, die nichts davon verstehen. Dabei sind in so manchen Vereinen wie auch auf Nationalmannschaftsebene die Frauen definitiv erfolgreicher als die Männer. Die Frauen verlieren vielleicht auch mal einzelne Spiele, aber nicht so viele wie die Männer. Die Statistik spricht eine klare Sprache. Entscheidend ist aber immer: Man gewinnt als Team und man verliert als Team.

23 Jugendliche haben sich beim TSV 1860 München zusammengefunden und eine ganz besondere Mannschaft gebildet. Es handelt sich um das Inklusionsteam 1860. „Wir haben einfach Spaß beisammen, egal ob es sich um Jungs oder Mädchen handelt. Die Mannschaft ist echt toll und der Trainer ist auch toll. Ich bin froh, dass ich bei der Mannschaft bin.“

Im Inklusionsteam ist Patricia das einzige Mädchen. In der Coronazeit konnte Patricia nicht wie bisher üblich an der damaligen Schule zum Fußballspielen gehen, ihre Mama hat dann mit einem Trainer von 1860 gesprochen – „und seitdem bin ich in der Mannschaft“. Der älteste Spieler ist momentan 24 Jahre alt, die Jüngeren sind zwischen 9 und 12. Patricia erzählt: „Ich bin die Zweitälteste in der Mannschaft. Als einziges Mädchen in der Mannschaft geht es mir gut, ich kann mich durchsetzen und ich werde auch von den anderen so angenommen, so wie ich bin. Ich werde behandelt wie die Jungs – und das ist Gleichberechtigung! Kapitän ist immer der Ludwig. Einmal durfte ich ihn vertreten.“

Einmal war auch die Rede davon, dass noch ein weiteres Mädchen in die Mannschaft kommt, die kam aber dann doch nicht. „Ich würde mich freuen, wenn ein zweites Mädchen kommen würde, aber ich bin in der gegenwärtigen Situation auch so zufrieden. Ich bin zwar das einzige Mädchen, aber keine Einzelkämpferin. Und die Jungs unterstützen mich im Sturm.“

Inklusionsmannschaft heißt – jeder hat seine Schwäche. „Und weil eben jeder seine Schwäche hat, halten wir besonders gut zusammen.“

Kroatien, Nürnberg, Dortmund – das nächste Turnier ist in Grasbrunn. „Und vielleicht dürfen wir noch nach Holland und Spanien. Nach Kroatien fahren wir wieder in den Pfingstferien. Da freue ich mich drauf.

In Kroatien haben wir in letzter Sekunde das entscheidende Spiel gewonnen. Da hab' ich wirklich eine Steilvorlage bekommen, die ich nur noch leicht antippen musste und Bschamm! War er drin!

Und in Freising hatten wir ein Freundschaftsspiel, das haben wir 38:17 gewonnen. Da haben wir immer drei Spieler plus Torwart gegen drei Spieler plus Torwart in der Halle gespielt. Und unser Trainer hat vorher gesagt, wir sollen sachte ran und nicht bolzen – dann haben die Gegner angefangen zum Bolzen und wir haben mitgebolzt und gewonnen. In der Freisinger Mannschaft waren zwei Mädchen, die sich beschwert haben, dass wir gebolzt hätten. Dabei haben doch die Freisinger damit angefangen.“

Im Winter wird in der Halle gespielt. Im Sommer draußen auf dem Sportplatz.

„Manchmal trainieren wir ganz schön lange, zum Beispiel dann, wenn ein Turnier bevorsteht. Vor dem Turnier in Nürnberg haben wir von 19 Uhr bis 22 Uhr trainiert – das war ganz schön lange. Am Ende sind wir nur mit sieben Spielern nach Nürnberg gefahren. Fünf waren krank, aber nicht wegen dem Training. Von 20 Mannschaften waren wir auf dem siebten Platz. Wir haben leider nicht immer als Team gewonnen, sondern auch als Team verloren – und Spaß gemacht hat's trotzdem.

Ich spiele so lange Fußball, so lange es mir Spaß macht. Und es macht mir einen Bombenspaß! Ich werde bestimmt noch lange spielen!“



FUSSBALL FÜR COUCH-POTATOES

Eine Glosse von Patricia



Bild: [FIFA 23 im Test: Leiser Abschluss statt Lattenkracher \(gamepro.de\)](#)

Montagsmorgen, Schulhausgang. Der Unterricht hat noch nicht angefangen, aber das Thema Nummer 1 steht schon mal fest: Wo warst Du am Wochenende? Das fragt jeder jeden und jede andere auch. Für mich ist jeden Montagsmorgen der Fall klar: Ich war am Wochenende auf dem Fußballplatz. Meine Mannschaft war schon in Nürnberg, Dortmund, Sonthofen und Grassbrunn. Wir spielen Wochenende für Wochenende wo anders und haben viele befreundete Mannschaften überall.

Andere Jugendliche waren am Wochenende in den Bergen, auf dem Oktoberfest, dem Tollwood, im Olympiapark, in der Disco oder im Michaelibad- und der Vitus hat am Wochenende bestimmt wieder etwas Lustiges mit seinen Tieren erlebt. Und dann gibt es ein paar Jungs, von denen ich schon am Freitagmittag weiß, was sie am Montagsmorgen über ihr Wochenende erzählen werden. Sie hätten Fußball gespielt, behaupten sie. Da glaube ich ihnen kein Wort, denn jeden Montagsmorgen haben sie sich nach spätestens zwei Sätzen, die jeweils mit „Ey Digga, vertraue mir ...“ oder „Ey Alda, ich schwöre Dir ...“ angehen, selbst verraten. Das ganze liebe lange Wochenende sind sie an ihren Computern oder Spielkonsolen gesessen und haben FIFA gespielt. Einer der

Jungs meint, FIFA und Fußball auf dem Feld ist wie Döner oder Bockwurst. Für mich ist Computerfußball eher wie Vanilleeis mit Sauerkraut. Das passt überhaupt nicht! Das Faszinierendste an den üblichen verdächtigen FIFA-Spezialisten ist jedoch, dass sie sich selbst auf Grund ihrer Spielkonsolenerfahrung für absolute Fußballexperten halten. Dabei besteht ihr ganzes Wissen nur aus Vorurteilen.

In einer seltenen Stunde der Ehrlichkeit hat einer von ihnen mal erzählt, dass er vor Jahren mal zweistellig geschlagen vom eigenen Platz gegangen ist und seit dem nur noch FIFA spielt.

Oh Jungs! Wisst ihr immer noch nicht, dass man nicht als Einzelner, sondern als Team spielt? Wisst ihr immer noch nicht, dass man schlimmstenfalls als Team verliert und optimalerweise als Team gewinnt? Dafür muss man allerdings vorher ein bisschen auf dem echten Fußballplatz trainieren!

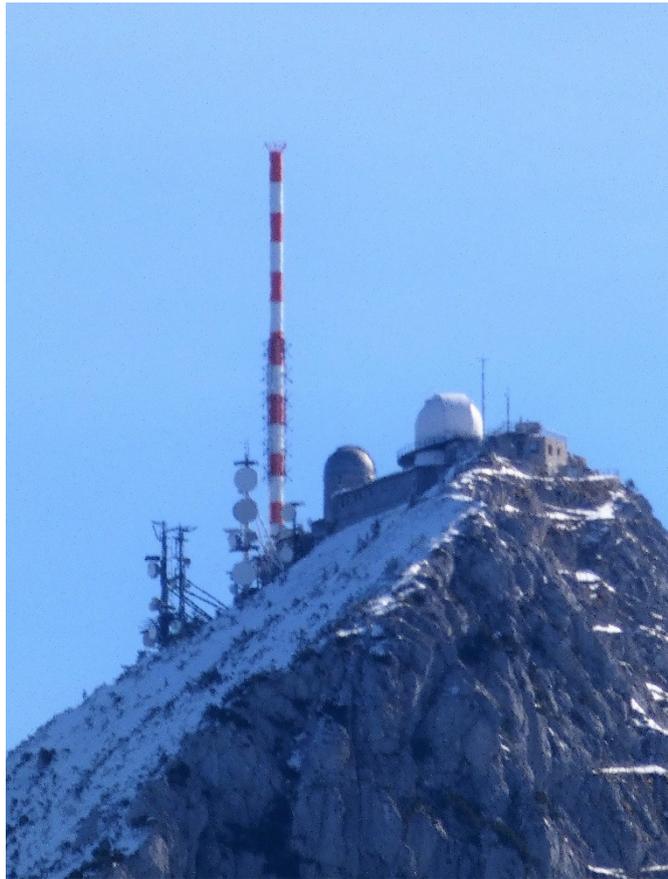
Falls also die üblichen Verdächtigen mal einen ehrlichen Tipp für ganz viele obercoole Wochenenden brauchen – fragt mich! Ich weiß Euch jede Menge echte Fußballplätze! Nur: Da muss man sich in ein Team einbringen, und zwar dauerhaft! Knöpfchen drücken können reicht da nicht!



Bild: La_r_union_-_commune_de_la_Possession_quartier_Saint-Laurent

SCHNEEKANONEN HINTER DEM WENDELSTEIN

Erinnert Ihr Euch? Da war die Meldung in unserer BVJ-Nachrichtensendung vom Januar über einen Streit vom Bayerischen Wirtschaftsminister Aiwanger und den Grünen im Bayerischen Landtag. Es ging um Schneekanonen. Der Wirtschaftsminister fürchtet, dass ohne Schneekanonen alle Skitouristen nicht nach Bayern, sondern nach Österreich fahren und die bayerischen Wirte und Skiliftbetreiber ohne Einkommen dastehen. Die Grünen sagen, dass die Schneekanonen in Bayern viel zu viel Wasser und Energie kosten, um Schnee zu erzeugen, der bei den hohen Temperaturen gar nicht liegen bleibt und die ganzen Investitionen, von denen der Freistaat Bayern ein Drittel bezahlt, völlige Fehlinvestitionen sind.



Anfang März werden bayerische Politiker immer in einem Singspiel auf dem Nockherberg in München gehörig derbleckt, das heißt, auf den Arm genommen. Auch den Wirtschaftsminister Aiwanger hat's erwischt, denn eine der Schauspielerinnen im Singspiel behauptete steif und fest, dass auf dem Sudelfeld eine Schneekanone nach Aiwanger auf den Namen „Hubsch“ getauft worden sei.

Und nochmal ein paar Tage später ging durch die Nachrichtensendungen, dass auf Grund des Politikerderbleckens auf dem Nockherberg tatsächlich eine Schneekanone „Hubsch“ genannt worden ist. Die Kanone steht auf dem Sudelfeld bei Bayerischzell. Von unserer Schule aus gesehen also irgendwo hinter dem Wendelstein. Oben haben wir ein Bild vom Wendelstein, das Patricia mit dem Teleobjektiv auf unserer Recherechfahrt gemacht hat. Bei guten Wetter sieht man den Berg auch von unserer Schule aus.

Das Sudelfeld war jahrelang sehr umstritten, wegen der Erneuerung der Liftanlagen und den Schneekanonen, die installiert werden sollten. Wir mussten uns durch lange Artikel auf www.wikipedia.de durchlesen. Es gab Klagen vom Deutschen Alpenverein und dem Bund Naturschutz gegen den Ausbau, die aber vor Gericht abgewiesen wurden. Ein großer Streitpunkt war dabei ein Speichersee für das Wasser der Schneekanonen. Es ist der Walleralmsee und der fasst 150.000 Kubikmeter Wasser. Die Schneekanonen brauchen also

so viel Wasser, dass man mit dem Feuerwehrauto aus Andechs 75tausend mal auf das Sudelfeld fahren müsste, um den See zu füllen.

Wir wollen das Sudelfeld und den Skibetrieb mit eigenen Augen sehen. Wir waren vor Ort – und zwar am 17. März. Es waren frühlingshafte Temperaturen, Kaiserwetter. (Das Kaisermassiv in Tirol hat man auch gesehen.) Es war schon auf der Anfahrt eigenartig: Links den Berg hinauf lag die



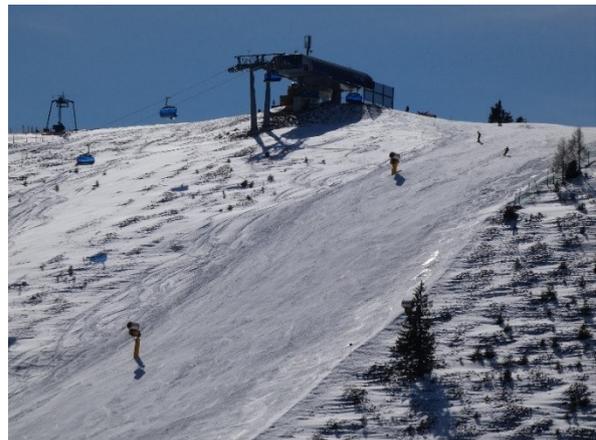
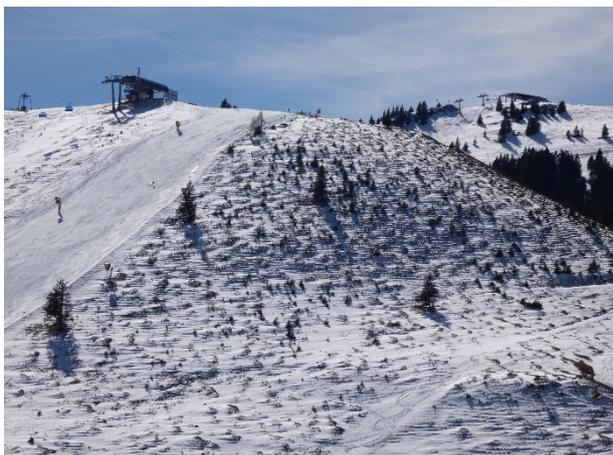
Schneegrenze auf der Sudelfeldstraße etwa 100 Meter über uns und rechts den Berg hinab 100 Meter unter uns, denn da waren Skilifte und Schneekanonen. So haben wir das Sudelfeld vorgefunden und so sind die Bilder des Tages unserer Recherchefahrt entstanden. Unsere Sportreporterin Patricia hat das Bild des Tages „geschossen“.

Ein einzelner Snowboardfahrer auf aufwendig künstlich beschneiten Pisten Ende März.

Außerdem sind noch zwei Skifahrer im Schlepplift im Hintergrund. Lohnt sich das?

Unser Technikredakteur Kai hat Bilder von Bergstationen festgehalten, die wie Ufos aussehen. Jedenfalls kann man sich streiten, ob diese Bergstationsarchitektur wirklich in die Landschaft passt.

Vitus hat auch auf einen Blick erkannt, wo die Schneekanonen stehen und diese ein wenig herangezoomt. Aber wir wissen nicht, ob das einige von vielen Schneekanonen auf dem Sudelfeld sind oder tatsächlich „Hubsi“ höchstpersönlich dabei ist?



Außerdem fiel auf, dass da auf dem Sudelfeld Sechser- und Achtersessellifte über die Dächer von Bauernhöfen gehen und man den Leuten, die auf den Höfen wohnen, aus dem Lift heraus sozusagen auf den Kopf spucken kann.



Tja, frühlingshafte Temperaturen, ein paar Leute sind natürlich tatsächlich auf dem Sudelfeld beim Ski- und Snowboardfahren. Und weil es so schön warm war, hat eine Skilehrerin tatsächlich ihren Unterricht mit einem Bauchfreien Pullover abgehalten.

Ansonsten: Ja, es war schon ein Tag zum Genießen. Wir konnten das auch ohne Snowboards. Leider hatten alle Wirtschaften entlang der Sudelfeldstraße geschlossen, die Jungs hätten gerne dort auch brotzeittechnisch recherchiert.

Übrigens: die vielen Schneekanonen haben auch für Skifahrer ihren Preis. Die Tageskarte kostet für Erwachsene über 19 Jahre 49 Euro, von 16 bis 18 Jahren 41 Euro. Und nur der Parkplatz allein kostet auch noch 15 Euro.

Das Ergebnis unserer Recherchefahrt: Wir haben jetzt noch zwei Fragen mehr, aber leider keine Antworten dazu. Erstens: Ist der ganze Aufwand wirklich lohnend? Und zweitens: wo waren eigentlich der Deutsche Alpenverein und der Bund Naturschutz, als das Sudelfeld das erste Mal so versudelt bzw. skitouristisch erschlossen worden ist?

Bilder: Patricia, Vitus und Kai

Im Test: PC-Spiele mit Berufsbezug

Dass das Spiel FIFA nicht viel mit der Realität auf dem Fußballplatz zu tun hat, wissen wir schon. Aber vielleicht gibt es Spiele, die ein bisschen mehr mit der echten Welt zu tun haben? Vielleicht sogar noch etwas mit Berufen? Wir machen den großen PC-Spiele Test. Grundbedingung: Viel kosten sollen die Spiele, die wir testen nicht, vielleicht so die Größenklasse von einer Kinokarte oder zwei. Es sollten berufliche Bezüge enthalten sein und vor allem natürlich Spaß machen. Selbstverständlich sollten die Spiele auch ohne Extrainvestitionen in den PC spielbar sein. Gefunden haben wir eine ganze Reihe von Spielen, zum Beispiel der Busmanager, ein Rettungshubschrauberspiel, ein Feuerwehr-Polizei-Rettungsdienstspiel namens Emergency und den „Flughafenmanager“.

Kurz gesagt: Der „Busmanager“ scheitert mit unserer PC-Ausstattung daran, dass man das Spiel eben nicht nur mit der PC-Tastatur spielen kann, sondern eine Steuerradkonsole braucht und noch dazu einen Steam-Account. Ein Rettungshubschrauberspiel schied aus der engeren Auswahl aus, weil man den Hubschrauber zwar zum Senkrechtstart bringt, aber sich dann ohne Extrasteuerelemente nicht nach links, nicht nach rechts, nicht nach oben, nicht nach unten steuern lässt. Und so blieben zwei Spiele im Rennen: EMERGENCY und FLUGHAFENMANAGER.

EMERGENCY ist ein schon etwas älteres Spiel und es besteht aus 30 Missionen.

Mittlerweile gibt es wohl neuere Versionen, die nach einschlägigen Internetbeiträgen eher was mit Egoshoooting als mit Rettungsstrategien zu tun haben. Wir haben probierhalber einen Verkehrsunfall zwischen einem Traktor und einem Motorradfahrer abgearbeitet, dann haben wir mit einem Such- und Rettungshubschrauber einen

verunglückten Bergsteiger im Gebirge finden und ärztlich versorgen müssen. In der Szene Nummer drei ist im Wohnzimmer ein Weihnachtsbaum in Flammen aufgegangen, wir löschen das Feuer und versorgen zwei Verletzte. Die vierte Mission war erstens mal die Vorbereitung vom Formel-1Rennen auf dem „Hockenburgring“. Da liegen Reifen auf der Rennpiste herum, da stehen Zuschauer auf der Rennstrecke und da müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, Notarztwagen, Abschleppwagen, Polizeiautos und vor allen Dingen Feuerwehrfahrzeuge bereitgestellt werden. Dann geht die Meldung an die Rennleitung: Wir sind bereit und das Rennen startet ... gleich danach gibt es eine heftige Kollision mit drei Formel- 1-Rennwagen, wovon einer auch noch brennt. Und drei Rennfahrer sind schwerverletzt.



Ja, wir haben x-mal probieren müssen, wie man vorgehen kann, wie man rechtzeitig an den verunglückten Rennwagenfahrern ist, um sie zu versorgen und gleichzeitig das brennende Auto löschen kann ... und x-mal ist die Mission gescheitert, weil entweder der Patient verstorben war, oder das Rennauto explodiert oder man das falsche Sanitätsfahrzeug zurück zur Basis geschickt hat. Kurz gesagt – man darf nicht aufgeben! Alle Missionen sind lösbar und man muss eben ausprobieren, ausprobieren, ausprobieren und irgendwann hat man

Erfolg. Leider hat unsere Zeit nicht gereicht, alle 30 Mission zu probieren, aber insgesamt: uns hat das Spiel in dem Moment Spaß gemacht, als wir das Rätsel mit der Rennbahn gelöst hatten.

Probieren muss man auch beim Spiel „Flughafenmanager“. Wir haben die Version 2014 probiert, weil die recht günstig zu haben ist. Und tatsächlich: Es lässt sich alles, was zu tun ist, mit Maus und PC-Tasten bedienen – und das ist schon mal gut.

Was gibt es beim Flughafenmanager zu tun? Flugzeuge landen und starten an Deinem Flughafen, der natürlich in der Situation, in der Du Deinen neuen Job übernimmst, finanziell in einer schwierigen Situation steckt. Deine Aufgabe besteht darin, alle Serviceleistungen in die Hand zu nehmen, möglichst schnell und effektiv zu arbeiten und Geld zu verdienen. Mit dem verdienten Geld kannst Du dann nämlich weitere Arbeitskräfte einstellen, die Dir bei der Arbeit helfen. Geld gibt es dann, wenn alle Arbeit rund um das Flugzeug erledigt ist und der Flieger gestartet ist.

So lange Du noch keine Leute hast einstellen können, musst Du alles selber machen. Du musst Fluggastbrücken ausfahren, die Innenreinigung durchführen, die Außenreinigung des Flugzeuges auch, du musst Koffer entladen und mit einem Traktor samt Anhänger – der manchmal in der Steuerung etwas verhext wirkt – zum Flughafenterminal fahren, Du musst die Außentreppe herankarren und dann die Fracht entladen. Du musst mit einem Bus die Passagiere abholen und ins Terminal fahren. Du musst die Instandhaltung und die Reparaturteams zum Flugzeug fahren, und schließlich auch das Catering an Bord bringen. Du darfst nicht vergessen, den Tankwagen zu bringen, sonst fliegt das Flugzeug nicht weg. Hinter all dem steckt Zeitdruck. Und Du hast nicht nur eine Flugzeugposition zu bedienen, sondern gleich acht.

Höllisch aufpassen muss man, dass man die Fluggastbrücke nicht verkeilt, den Traktor mit dem Gepäckwagen umschmeißt, mit dem Tankwagen nicht auf die Landebahn fährt, wenn gerade die A380 kommt und keines der vielen Fahrzeuge mit anderen Vorfelddautos kollidiert. Irgendwann musst Du aber auch neue Passagiere zum Flugzeug bringen, neue Fracht einladen und wenn wirklich alles, alles, alles erledigt ist, kommt die Aufforderung: „Flugzeugschlepper ans Gate!“ Dann muss der Flieger rückwärts aufs Vorfeld geschoben werden. Das hat mit ganz viel Fingerspitzengefühl zu tun. Wenn Du's geschafft hast, dann rollt die Maschine selbstständig zur Startbahn und Du hast 45.000 Euro verdient.

Die Moneten brauchst Du dringend, denn dafür kannst Du Dir Leute einstellen, die Fluggastbrücken oder alle Art von Fahrzeugen bewegen und Dich entstressen. Allerdings sind die auch ganz schön teuer und es wird eine ganze Weile dauern, bis Du alle acht Gates mit Deinen neuen Angestellten ausgestattet hast.

Der Realitätsbezug: Wir waren im Kurs „kaufmännische Grundlagen“ am Flughafen München und haben all die Vorgänge auf dem Vorfeld gesehen, die auch im PC-Spiel „Flughafenmanager“ dargestellt werden. Im Spiel haben sie nur vergessen, die Wassertankwagen, ohne die am Flughafen eben auch nichts geht, weil sich die Fluggäste während des Fluges auch Hände waschen wollen oder frischen Kaffee bekommen sollen. Aber alle anderen Vorfelddienste sind da!

Die ersten paar Flugzeugabfertigungen sind die schwierigsten. Wenn man alle Vorgänge per Hand gesteuert eingeübt hat, dann kann man die Leute einstellen, die Dir die Arbeit abnehmen. Und schließlich hast Du Deinen Flughafen in der Gewinnzone, es stehen ständig fünf Flugzeuge auf Warteposition, die von Dir abgefertigt werden wollen und die Abläufe passen Dann bist Du der perfekte Flughafenmanager. Und dann macht's richtig Spaß. Einer von uns hat sich das Spiel für sich selbst zu Hause schon gekauft – und mittlerweile alle Vorgänge bis auf die Frachtladung und Frachtbeladung automatisieren können.

Für uns ist damit der „FLUGHAFENMANAGER 2014“ der absolute Testsieger von unserem BVJ-PC-Spiele-Test.

BVJ-Brisant-Das BVJ-Spionagespecial

James Bond, Agent 007 im Dienste ihrer Majestät, der Königin ist nur eine Erfindung. Erfunden hat die schillernde Figur ein Schriftsteller namens Ian Fleming. Der war während des zweiten Weltkrieges selbst Mitarbeiter beim britischen Geheimdienst MI6. Doch James Bond ist eine rein fiktive Figur; ein Geheimagent, der Zigaretten mit eingebauten Artillerieraketen raucht, einen zum U-Boot umfunktionierbaren Lotus Esprit fährt und daraus Wasser-Luft-Raketen abfeuern kann, ist mit der real existierenden Physik nicht vereinbar. Aber James Bond ist ein gutes Beispiel für die so genannte „humint“ – Human intelligence. Also das sind im ganzen Spionagewesen sozusagen die Spionagemittel aus Fleisch und Blut vor Ort. Und bei den humints gab es einige tatsächlich und real existierende Beispiele. Wir wissen das, weil sie aufgefliegen sind und alles auf Wikipedia nachzulesen ist.

Im Dezember 2022 gab es Schlagzeilen, wonach der Generalbundesanwalt gegen einen Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes einen Haftbefehl erlassen hat. Der Vorwurf: Landesverrat. Wir wissen aus Zeitungsberichten seither, dass der Mann



Carsten L. heißt und in Untersuchungshaft sitzt. Er hat wohl wichtige Geheimdokumente und damit Staatsgeheimnisse an den russischen Nachrichtendienst weitergegeben. Es droht eine langjährige Haftstrafe. Was genau war, wird noch nicht an die Öffentlichkeit geraten. Mehr zu erfahren gibt es unter ["Maulwurf"-Fall im BND: Beförderung vor der Festnahme | tagesschau.de](#)

Wer ein wenig mehr Internetrecherche betreibt, kann zum Thema „human intelligence“ ganz schnell viele weitere Beispiele für Spione finden, die es tatsächlich gegeben hat. Insbesondere zum Thema Spionage zwischen Ost und West im Kalten Krieg findet sich historisch gesichertes Material über tatsächlich enttarnte Spione. Nehmen wir den Fall „Topas“. Dieser DDR-Agent hieß in Wirklichkeit Rainer Rupp und war mit dem Decknamen „Mosel“ im NATO-Hauptquartier tätig. Nach dem herausgefunden wurde, welche hochbrisanten Militärgeheimnisse er nach Ost-Berlin geliefert hatte, musste er eine jahrelange Haft absitzen.

„Mosel“ war im Nato-Hauptquartier einer der Vorsitzenden der Current Intelligence Group und er hatte bei NATO Stabsübungen oder in Krisensituationen vor Botschaftern und Generälen regelmäßig über die eigene Lage und die Feindlage zu berichten. Diese Vorträge sprach er abends auf Tonbänder und die Aufzeichnungen sendete er verschlüsselt von einer Telefonzelle aus nach Ost-Berlin. Hinzu kamen

Geheimdokumente, die er abfotografierte und die Aufnahmen dann nach Ost-Berlin schmuggeln ließ. Darunter befand sich auch die Übermittlung der als „Cosmic Top Secret“ eingestuftes Studie NATO-MC 161, welche das gesamte Wissen des NATO über die militärisch relevanten Fakten des Warschauer Pakts enthielt. Trotz der jahrelangen Haft – Rainer Rupp ist stolz auf seine Agententätigkeit und nimmt für sich in Anspruch, seinen Beitrag dazu geleistet zu haben, dass ein Atomkrieg verhindert worden ist. Mehr Hintergrundinformationen zum Fall Topas finden sich unter [Top-Spion "Topas" - DER SPIEGEL](#)



Guillome- der Kanzlerspion – Man kann bei www.wikipedia.de nachlesen: „Im Auftrag der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) des MfS reiste Guillaume als „Offizier im besonderen Einsatz“ (OibE) 1956 in die Bundesrepublik ein. Der Mitarbeiter des MfS und Offizier der Nationalen Volksarmee (NVA) gab dabei vor, Flüchtling zu sein. Von Beginn an war er auf die Parteiarbeit in der SPD angesetzt und profilierte sich dabei im eher konservativen Flügel in Frankfurt am Main. 1970 gelangte Guillaume als Mitarbeiter ins Bundeskanzleramt und wurde im Oktober 1972 persönlicher Referent des Bundeskanzlers in Parteiangelegenheiten. In dieser Funktion hatte er unter anderem die Parteitertine Brandts, der neben der Kanzlerschaft auch den Parteivorsitz der SPD innehatte, zu organisieren sowie den Schriftverkehr mit Parteigliederungen und Mitgliedern zu führen. Guillaume gehörte damit zum engsten Mitarbeiterkreis Brandts und war einer der wenigen, die den Kanzler auch privat und im Urlaub begleiteten.“

Und wie ist Guillome aufgefliegen? Auch das ist auf www.wikipedia.de nachzulesen: „Zur Enttarnung Guillaumes kam es auf Grund von Glückwünschen, die die HVA dem Ehepaar Guillaume in den fünfziger Jahren hat zukommen lassen. Am 1. Februar 1956 waren über Agentenfunk Geburtstagsgrüße an „Georg“, am 6. Oktober 1956 Geburtstagsgrüße an „Chr.“ und Mitte April 1957 die Nachricht: „Glückwunsch zum zweiten Mann!“ (damit war sein neu geborener Sohn Pierre gemeint) gesendet worden. Der Bundesnachrichtendienst (BND) konnte diese Funksprüche dechiffrieren und archivierte sie. Aufgrund dieser Aufzeichnungen wurde später die Identität Guillaumes zweifelsfrei festgestellt und damit auch seine frühere Tätigkeit für die HVA. Im Februar 1973 war Oberamtsrat Heinrich Schoregge vom Kölner Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) mit drei Spionagefällen beschäftigt, in denen jeweils Guillaume irgendwie auftauchte. Ein Kollege berichtete ihm von den 17 Jahre alten Funksprüchen, er überprüfte die Daten und konnte sie dem Ehepaar



Guillaume zuordnen. Schoregge erstattete Meldung, woraufhin ihm die „vorsichtige Observation der Eheleute [...] geraten“ wurde.

Die Folgen? Bundeskanzler Brandt musste zurücktreten und Günter Guillome bekam 15 Jahre Haft, seine Frau Christel, die ebenfalls als Agentin tätig war, bekam 8 Jahre. Dabei waren die Informationen, die Guillome aus dem Bundeskanzleramt nach Ost-Berlin schickte, viel weniger brisant als die Informationen von Topas bzw. Mosel aus Brüssel. Beide wurden 1981 in einem Agententenaustausch freigelassen.

Spionage-Männersache? Nö! Mitnichten, das zeigt sich schon beim Fall Guillome,



bei der die Frau des Agenten mitgefangen und mitverurteilt wurde. Aber ein weiteres geschichtlich tatsächlich existierendes weibliches Beispiel für humint war Mata Hari. Eigentlich war das eine niederländische Tänzerin namens Margaretha Geertruida Zelle und war in der Zeit vor und während dem ersten Weltkrieg als exotische Tänzerin und auch als exzentrische Persönlichkeit berühmt. Mata Hari war ihr Künstlernamen. Sie war laut Wikipedia nie die raffinierte Doppelagentin, sondern eher ein willkommenes Bauernopfer eines französischen Militärgerichtes. Sie trat im 1915 in den Dienst des deutschen Geheimdienstes IIIb und im Folgejahr auch dem französischen Geheimdienst bei. Sie hat wohl nie wesentliche Geheimnisse verraten, weder den Franzosen noch

den Deutschen, dazu hatte sie viel zu wenig Einblick in das militärische Geschehen. Es war wohl eher kläglich-naive Informationstätigkeit einer Künstlerin, die mit beiden Kriegsparteien verkehrte, welches zu ihrem Todesurteil und ihrer Hinrichtung in Frankreich führte. Aus dieser Geschichte sind mehrere hundert Bücher und mehrere Dutzend Filme über das Leben der Mata Hari geworden.

Humint und die Wirtschaft: Aber nicht nur Politik und Militär sind Spionageziele, sondern auch Wirtschaftsbetriebe und die Industrie. So hat ein ostdeutscher Agent mit Deckname „Petermann“, der an verantwortlicher Stelle beim Rüstungskonzern MBB, heute Airbus Defence in Ottobrunn tätig war, über Jahre hinweg alle Unterlagen, die er zur Entwicklung des MRCA-Tornado-Kampffluggesetzes in die Hände bekam, abgekupfert und nach Ostberlin geschickt. Interessant die Technik: Ein nach außen wie ein Taschenrechner aussehendes Kästchen enthielt eine Technik, mit der man viele Daten in ganz kurzer Zeit chiffrieren konnte und dann mit einem Audiokoppler in Sekunden nach Ostberlin übermitteln konnte. Von jeder Telefonzelle aus. Über den Fall berichtet der Beitrag „Wirtschaftsspionage der DDR“, gesendet im MDR, abrufbar unter www.youtube.com/watch?=mtSnnjr2cA

Humint und Sigint. „Sigint“ steht für „Signal intelligence“ und das kann man als „Funkaufklärung“ oder „Fernmeldeaufklärung“ übersetzen. „Agenten vor Ort“ sind dabei überflüssig. Was passiert bei dieser Art von elektronischer Spionage? Viele Abhörstationen gibt es auf dieser Welt, eine davon ist in Bad Aibling-Mietraching. Auch hier gibt es im Internet einige Quellen, welche die Arbeitsweise beschreiben. Grundsätzlich geht es darum, dass Telefonate, Emails und Faxe überwacht werden und dabei auf bestimmte Schlüsselworte untersucht werden. Natürlich ging es zu Beginn in erster Linie wieder um militärische und politische Geheimnisse, aber seit Ende des Kalten Krieges kam genau die gleiche Technik auch für Wirtschaftsspionagetätigkeiten zum Einsatz. So gab es im Deutschlandfunk am 7.5.2015 eine Nachricht, dass in Folge eines Abhörskandals der Bundesnachrichtendienst die Zusammenarbeit mit der amerikanischen NSA (National Security Agency) einschränkte. Es kam zu einem Untersuchungsausschuss im Bundestag und in dieser Meldung ist zu lesen: „Seit Beginn der Woche werden in der BND-Satelliten-Abhörstation im bayerischen Bad Aibling keine Internetdaten mehr erfasst, die bislang an die NSA weitergeleitet wurden. (...) Der BND hat der NSA seit zehn Jahren in Bad Aibling geholfen, über Satelliten laufende Kommunikation abzuhören- dazu gibt es eine gültige Abmachung. Seit Beginn hat die NSA aber absprachewidrig versucht, dem BND Suchmerkmale unterzuschleusen, die deutschen und europäischen Interessen widersprechen. Wohl aus Sorge, von wichtigen Anti-Terror-Informationen der Amerikaner abgeschnitten zu werden, ist dies offenbar lange stillschweigend geduldet worden. Seit 2008 hat der BND viele sogenannte NSA-Selektoren – Suchmerkmale wie Telefonnummern oder IP-Adressen von Computern – abgelehnt, die gegen deutsche und europäische Interessen verstießen (...) Über Jahre soll die NSA so mit Hilfe des BND auch Politiker und Unternehmen in Europa ausgeforscht haben.“ Um was ging es?



Erst einmal war der Öffentlichkeit bekannt geworden, dass das Mobiltelefon von Bundeskanzlerin Merkel seitens der USA abgehört worden ist. Aber eine genauere Erklärung liefert ein Artikel aus dem Handelsblatt vom 08.03.2001. Dort wird mit der Überschrift „Gegen Wirtschaftsspionage hilft nur Selbstschutz“ folgendes berichtet: „So beklagte Airbus Industries 1994, einen Großauftrag mit Saudi-Arabien sei deswegen kurz vor Abschluss geplatzt, weil der US-Geheimdienst National Security Agency (NSA) das Geschäft im Netz verfolgt und den Konkurrenten Boeing unterrichtet habe. Einige Jahre später soll der französische Geheimdienst Siemens ein lukratives Geschäft mit Südkorea abgeluchst haben, indem er kräftig lauschte und Preisvorstellungen weitergab. Letztendlich kauften die Südkoreaner nicht den ICE, sondern den TGV“. In dieser Zeit verdichteten sich die Hinweise, dass Echelon-

System in Bad Aibling nach dem Ende des Kalten Krieges zunehmend für Wirtschaftsspionage genutzt worden sein könnte.

Nähere Informationen hierzu findet Ihr zum Beispiel unter [Abhörskandal - BND schränkt Zusammenarbeit mit NSA ein | deutschlandfunk.de](#), bei wikipedia unter dem Suchbegriff „Bad Aibling Station“ oder ["Was soll ich machen?": BND-Mitarbeiter meldete NSA-Suchbegriffe - n-tv.de](#)

Mittlerweile geht es aber offenbar – nach aller öffentlichen Berichterstattung zu schließen – wieder um die Erforschung militärischer Geheimnisse, Fast täglich werden Satellitenbilder von den Geschehnissen in der Ukraine veröffentlicht und ganz aktuell wurde ein mutmaßlicher chinesischer, steuerbarer Spionageballon, der zuvor eine US-amerikanische Atomraketenstellung überflogen hatte, abgeschossen – Videos vom Abschuss sind in der aktuellen Tagespresse von Anfang Februar 2023 zu sehen. Etwas Ähnliches hat sich wohl auch in Südamerika ereignet und China ist medienwirksam wütend, weil von den „bösen Amerikanern“ ein „harmloser Wettersatellit“, der chinesischen Angabe zufolge vom Kurs abgekommen sei, zerstört wurde. Das Internet ist voll von Augenzeugenvideos vom Abschuss dieses Satelliten, eine Quelle wäre zum Beispiel: [Mutmaßliche Spionage: USA schießen Ballon ab - China empört | tagesschau.de](#)

Militärische Ziele hin, Wirtschaftsspionage her: Das allerneueste Spionageziel bist seit ein paar Jahren Du! Natürlich nicht allein. **Okay** - Du bist kein militärischer Befehlshaber, kein Politiker und kein Wirtschaftsboss.

Wahrscheinlich hat auch kein Geheimdienst dieser Welt Interesse an Dir. Trotzdem gibt es bei jedem Griff zu



Deinem Handy oder bei jedem Tastklick an Deinem

Computer jede Menge „Sigint“-Spionage- Möglichkeiten zu beachten. Dahinter steckt aber nicht die CIA, der Bundesnachrichtendienst oder der Föderale Dienst für Sicherheit der Russischen Föderation, Nein, Du bist definitiv so genannten Werbetrackern ausgesetzt. Mit dem Einsatz von Werbetrackern **spähen**

Internetkonzerne das Surfverhalten von Nutzerinnen und Nutzern im Internet aus, sammeln diese Daten und analysieren die persönlichen Interessen.

Dementsprechend wird dann gezielt personalisierte Werbung angezeigt, die das Kauf- und Konsumverhalten beeinflusst. Beispiel gefällig? Suche Dir bei einem Online-Schuhhändler Deiner Wahl ein paar Schuhe aus und klicke dieses Paar Schuhe an. (Um Gottes Willen **nicht** kaufen, sondern nur anschauen! Es geht nur um das Werbetracker-Experiment.) Spiele dann ein kleines, harmloses Online-Spiel wie etwa 2048 – auch da wirst Du mit Werbung malträtirt, bis Du Deine Kacheln endlich so verschieben und verdoppeln kannst, dass irgendwann auf einer Kachel „2048“ steht ist und Du das Spiel gewonnen hast. Nach dem Spielchen könntest Du Dir ein Nachrichtenportal wie zum Beispiel n-tv aufrufen um die neuesten Nachrichten zu lesen ... und siehe da – am rechten Bildrand erscheint genau das Paar Schuhe bei genau dem Anbieter, welches Du Dir vorhin angesehen hast. Vielleicht kommt dann noch ein Schriftzug „Nur noch wenige Exemplare am Lager!“ .Und wenn es nicht genau das Paar Schuhe ist, das Du Dir angesehen hast, so wird es auf jeden Fall ein ähnliches Produkt sein, vielleicht auch bei einem anderen

Beispiel. Auf jeden Fall hast Du den Beweis, dass ein Werbetracker an Dir, Deinem Handy oder Deinem Computer hängt.

Werbetracker kann man übrigens abschalten. Auf Deinem Handy funktioniert das so: "Do Not Track" aktivieren oder deaktivieren

1. Öffnen Sie auf Ihrem Android-Gerät die Chrome App.
2. Tippen Sie rechts neben der Adressleiste auf das Dreipunkt-Menü Einstellungen.
3. Tippen Sie auf Datenschutz.
4. Tippen Sie auf Do Not Track.
5. Aktivieren oder deaktivieren Sie die Einstellung.

Übrigens hat Google in den USA eine Strafe von 391 Millionen Dollar bezahlen müssen, weil Google Standort-Daten seiner Kundschaft gesammelt und ausgewertet hat. Mit diesen Daten kann Google Millionenumsätze für die Vermarktung von digitalen Werbeanzeigen, welche auf diejenigen Personen zugeschnitten sind, verdienen. Ach ja, da war noch was: In der Europäischen Union musste Google eine Wettbewerbsstrafe bezahlen, weil Google seinen Shoppingvergleichsdienst gegenüber konkurrierenden Diensten bevorzugt habe. Für Google hieß das: 2,42 Milliarden Strafe.

Und wir? Wir schauen jetzt die Nachrichten auf n-tv. Mal sehen, ob es das gleiche Paar Schuhe ist, das wir vorhin mal genauer angesehen haben Aber personenbezogene Werbung kommt bestimmt!

Bilder: James Bond: www.netzwelt.de

Willy Brandt und Günter Guillaume: www.wikipedia.de

Brandt hat seinen Rücktritt eingereicht: www.welt.de

Mata Hari: www.wikipedia.de

Bad Aibling-Radome: Vitus und Kai

Abgeschossener Ballon:

Spannungen zwischen USA und China:
China bezeichnet Abschuss von
mutmaßlichem Spionageballon als
"Überreaktion" 5. Februar 2023, 6:40 Uhr
(sueddeutsche.de)

Google-Logo: www.wikipedia.de



Interview mit Agent P.

Intro:

Er ist ein öffentlich bekannter Geheimagent. Seine Bekanntheit kommt aus den Videos über seinen ewigen Kampf mit seinem Erzrivalen Dr. Heinz Doofenschmirtz in der Zeichentrickserie Phineas and Ferb“ auf Disney Channel. Sein Arbeitgeber ist die O.O.C.A. (**O**rganisation **O**hne **C**ooler **A**kronym **S**ein Schlapphut, sein Biberschwanz und sein Entenschnabel sind sein Markenzeichen. Agent P. gilt als äußerst verschwiegen. Aber die Redaktion von „Unser BVJ“ hat ihn zum Reden gebracht.

BVJ Sehr geehrter Herr Agent P., wir bedanken uns für Ihre Bereitschaft zu diesem Interview. „BVJ“ heißt „Berufsvorbereitungsjahr“ und wir erhoffen uns Ihren Rat und Ihre Hilfe für unsere Berufsorientierung. Uns interessiert: Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Geheimagenten aus?

Agent P Wenn Ihr einen guten Sozialpädagogen hättet, dann hätte der Euch beigebracht, dass die vier Kardinaltugenden nach dem altgriechischen Philosophen Sokrates Tapferkeit, Mut, Klugheit und Bescheidenheit sind. Letzteres ist beim Beruf Geheimagent besonders wichtig. Vergesst den Dienstwagen von James Bond im Film und hofft auf das 49-Euro Ticket. Da seid ihr viel unauffälliger und Eurem Gehalt entsprechend unterwegs. Zu den vier Kardinaltugenden kommt noch eine besondere fünfte Geheimagententugend: Omerta! Verschwiegenheit! Keiner darf etwas erfahren außer Deinem Financier. Das kann eine Regierung, eine Söldnergruppe, ein Leiharbeitsfirma wie zum Beispiel O.O.C.A oder ein Internetanbieter sein. Außerdem empfehle ich Euch dringend, Euch einen Entenschnabel wachsen zu lassen.

BVJ Einen Entenschnabel? Wir? Wozu denn das?

Agent P: Ihr müsst im Beruf des Geheimagenten damit rechnen, über mehrere Jahre wenig Bewegungsfreiheit zu haben und mit Wasser und Brot verköstigt zu werden. Das Wasser wird inklusive Brot über die Türschwelle fließen.

BVJ Aha. Was macht in ihrem Beruf am meisten Spaß?

Agent P: Ich freue mich, wenn ich sehe, dass Ihr bei Disney Channel Perry das Schnabeltier schaut und ich ärgere mich, wenn ich Euch im Auftrag von meinen Kunden Google Werbung für Streaming von Kika-Sendungen auf die Mattscheibe pinseln soll.

BVJ Da legen Sie sich lieber mit Doktor Doofenschmirtz an?

Agent P: Den krieg ich nie los und der kriegt mich nie los. Aber Spaß macht's auch keinen.

BVJ: Und was macht in Ihrem Beruf Spaß?

Agent P: Urlaub in Oberbayern, bevorzugt Bad Aibling. Da gibt es wunderschöne Hotels in bester Umgebung und man hat einen Zaun um sich herum. Das gibt das Gefühl der Sicherheit.

BVJ: Und was war ihr persönlich größter Erfolg in Ihrer Berufslaufbahn?

Agent P: Wenn ich Euch das flüstere und ihr das auch noch druckt, kriege ich in Deutschland lebenslänglich, in Russland den Archipel Gulag und in den vereinigten Staaten das Hotel Alcatraz inklusive elektrischer Sitzgelegenheit, alles gleichzeitig.

BVJ: Stimmt es, dass sie im Kreml militärische Abläufe prognostiziert haben?

Agent P: Kein Kommentar!

BVJ: Stimmt es, dass sie am 6. Januar 2021 im Capitol in Washington waren?

Agent P: Kein Kommentar!

BVJ: Wo waren Sie am 29. August 2020?

Agent P: Reichstag Berlin. Auf Einladung einer bestimmten Partei. Aber nicht weitersagen!

Da sind 272 Ermittlungsverfahren am Laufen. Ich habe alle fotografiert! Der FSB hat mir die Fotos abgekauft und will allen Beteiligten Orden verleihen.

BVJ: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Agent P: Einen Berufswechsel. Am liebsten würde ich für den Rest meines Lebens Kartoffelchips verkaufen. In Freiheit!

BVJ: Raten Sie uns, Geheimagent zu werden?

Agent P: Verkauft lieber Kartoffelchips!

BVJ: Vielen Dank für das Interview!

Das Phantombild von unserem Interviewpartner Agent P. hat unser Profiler von der Technikredaktion, Kai, nachgezeichnet.



Der BVJ-Berufseignungstest für Geheimagenten

Aufgabe 1: Vergleiche Foto 1 und 2. Die beiden Fotos sind im Abstand von drei Minuten aus verschiedenen Perspektiven aufgenommen. Was hat sich in den drei Minuten auf dem Tisch geändert?

Foto 1



Foto 2



Aufgabe 2 : Konzentrationstest

Streiche in 2 Minuten alle „M“ aus den folgenden 5 Zeilen!

MNQLN LQLMN LLLMN QMNLQ MNLQM NLNLN NLQNL MNQLN LQLMN LLLMN QMNLQ
MNLQM NLNLN NLQNL MNQLN LQLMN LLLMN QMNLQ MNLQM NLNLN NLQNL MNQLN
LQLMN LLLMN QMNLQ MNLQM NLNLN NLQNL MNQLN LQLMN LLLMN QMNLQ MNLQM
NLNLN NLQNL MNQLN LQLMN LLLMN QMNLQ MNLQM NLNLN NLQNL MNQLN LQLMN
LLL MN QMNLQ MNLQM NLNLN NLQNL MNMNQ MNQLN LQLMN LLLMN QMNLQ MNLQM

BVJ-Presseschau: **SCHNABELTIERE GIBT ES WIRKLICH!**

Hier die Originalmeldung aus n-tv mit Originalbild und Originaltext.

Der Tag: Australische Polizei sucht nach Zugpassagieren mit Schnabeltier

06.04.2023, 08:45 Uhr



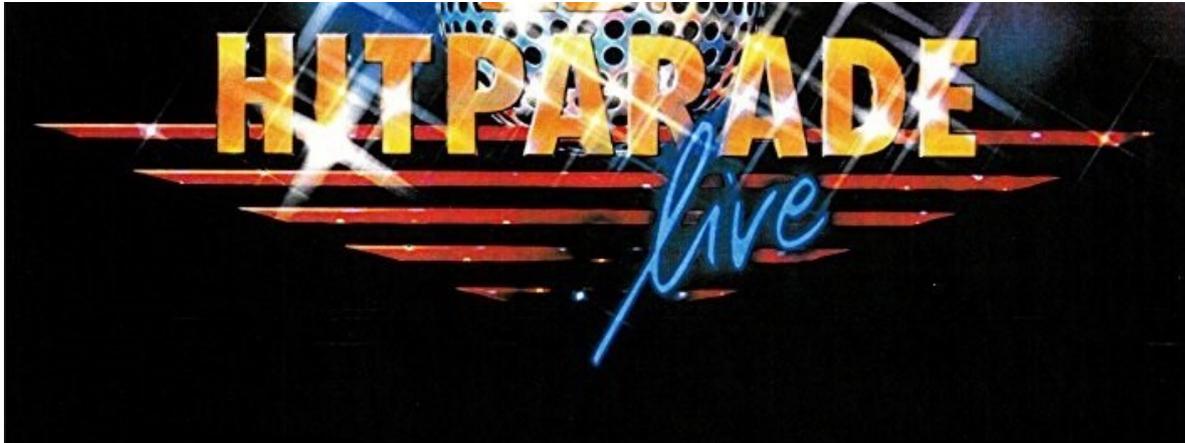
Sind eher keine Schoßkätzchen: Schnabeltiere.

Die Polizei in Australien sucht nach zwei Menschen, die mit einem seltenen, wilden Schnabeltier in der Bahn unterwegs waren. Die Passagiere stiegen mit dem in ein Handtuch gewickelten Exemplar in einen Zug, wie die Polizei mitteilt. Die Beamten gehen davon aus, dass das Schnabeltier aus seinem natürlichen Lebensraum **im nördlichen Bundesstaat Queensland** entwendet wurde und bitten um eine "zügige Rückgabe". Laut Gesetz ist es verboten, in Queensland Schnabeltiere aus der freien Wildbahn zu entfernen, es drohen **hohe Geldstrafen**. Fotos einer Überwachungskamera zeigen einen Mann in Flip-Flops, der auf einem Bahnsteig nördlich von Brisbane das Schnabeltier - etwa so groß wie ein Kätzchen - **unter dem Arm trägt**. Er und seine Begleiterin wickelten das Schnabeltier in ein Handtuch, "streichelten es und zeigten es den anderen Fahrgästen", erklärte die Polizei.

"Wir machen uns Sorgen um das Wohlergehen des Tieres, da es **aus seinem natürlichen Lebensraum entwendet** wurde", sagte der stellvertretende Polizeipräsident von Queensland, Scott Knowles, vor Journalisten. Doch auch um die potenziellen Adoptiveltern des Tieres sorgte sich die Polizei: **Männliche Schnabeltiere haben giftige Sporne**, die große Schmerzen verursachen, wenn sie sich in menschliches Fleisch bohren.

BVJ-Kommentar: Ehrlich gesagt hätten wir geglaubt, dass Schnabeltiere im Allgemeinen und speziell Perry, das Schnabeltier eine Erfindung von Disneychannel sind. Aber da haben wir uns geirrt. Natürlich sind wir der Sache nachgegangen – weil wir ja nur die eine n-tv Meldung hatten. Und tatsächlich: auf der Internetseite Wikipedia bestätigt sich, dass es Schnabeltiere tatsächlich gibt. Es war kein Aprilscherz! Auf Latein heißt das Tier *Ornithorhynchus anatinus*, und auf Englisch *platypus*.

DIE BVJ-OHRWURMHITPARADE



Was ist Dein Lieblingslied zurzeit? Wir haben uns mal umgehört, was unsere BVJ-Mitschülerinnen und Mitschüler gerne hören ... und daraus ist eine BVJ-Hitparade geworden. In unsere Chart haben es 12 Lieder geschafft, die total in sind und manche haben sogar die gleiche Punktzahlen bekommen. 20 Punkte haben gleich drei Songs bekommen. Hier ist unsere Tabelle

Punkte	Interpret	Titel
20	Willi William	EGO
20	Pitbull	Hey Baby
20	Tacabro	Tacato
22	Joris	Herz über Kopf
23	Ich und Ich	Stark
23	Gli Autogol und DJ Matric	Coro Azzurro
27	Daddy Yankee & Snow	Con calma
28	Don Omar & Lucenzo	Danza Kuduro
29	Disturbed	Sound of Silence
29	Culcha Candela	Die Erde dreht sich von allein
45	David Guetta und Bebe Rexha	I'm good (Blue)

Soll noch einer sagen, Musik macht nicht fröhlich! Live ist die Hitparade immer in den Mittagspausen in Raum 1 zu hören. Und hier ist noch ein Bild der Gewinner mit sagenhaften 45 Punkten; David Guetta und Bebe Rexha.

Bilder:

["ZDF-HITPARADE" 50 Jahre ZDF-Hitparade – laut.fm startet "Hitparadio"! – Smago](#)

[David Guetta & Bebe Rexha - I'm Good \(Blue\) \[Live Performance\] - YouTube](#)



Die gelben Kreuze von Lorenzenberg

Der Trasse Limone auf der Spur

Eigentlich waren wir ja zum Wendelstein unterwegs. Und da ist uns etwas aufgefallen. Hinter Grafing-Bahnhof in Richtung Oberelkhofen, keine 10 km von unserer Schule entfernt, standen überall gelbe Kreuze auf den Feldern. Wir wussten nicht, was es mit diesen Kreuzen auf sich hat, aber wir wollten es wissen und haben es herausgefunden.

Es geht um eine neue Bahntrasse. Und die neue Bahntrasse ist nicht irgendeine, sondern eine der wichtigsten Bahnlinien in ganz Europa. Man kann von Grafing nach Assling fahren, aber wenn man mit dem Zug von Berlin nach Rom fahren will, fährt man hier exakt auf dem gleichen Schienenstrang. Es geht um viele, viele Aspekte. Wenn man von München nach Rom fliegt, ist man zwei Stunden unterwegs, wenn man die gleiche Strecke mit der Bahn fahren will, was ja

wesentlich umweltfreundlicher ist, sitzt man 13 Stunden. Von Paris nach Stuttgart sind es für 600 km und einer Geschwindigkeit von 230 Stundenkilometer etwa eine Fahrzeit von drei Stunden 20 Minuten. So steht es in einer Reportage von BR 24 –Reporterin Dagmar Bohrer-Glas mit dem Titel „Brenner-Nordzulauf- Was der Schienenbeauftragte des Bundes sagt“ vom 27.3.2023, 5 Uhr 26. Von Rom nach München sind es etwa 900 km und man braucht – wie gesagt – 13 Stunden.

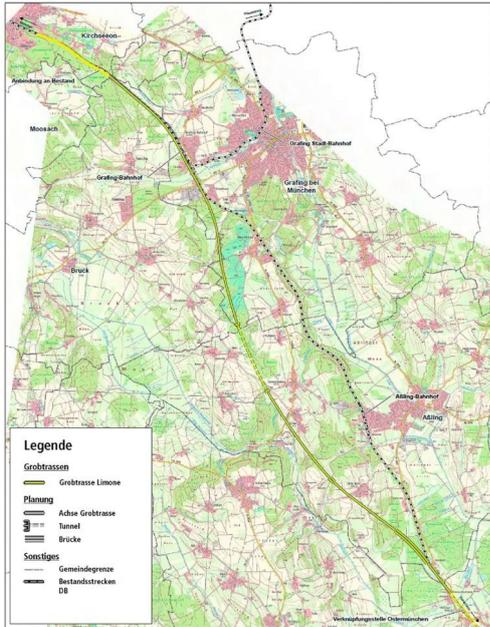
Dazu kommt, dass die Italiener und die Österreicher seit vielen Jahren an einem Tunnel bauen, der Brenner-Basis-Tunnel genannt wird und 56 km lang ist – und der Bau ist schon ziemlich weit fortgeschritten. Dieser Brenner-Basis-Tunnel hat vor allem den Zweck, dass ganz viele Lastwagenladungen, die auf der Brennerautobahn unterwegs sind und Unmengen an Abgas verursachen, auf die Bahn zu verlegen. Aber auch, um die Personenfernzüge schneller zu machen.



Wie auch immer: Die Österreicher und die Italiener sind mit ihrem Tunnel so gut wie fertig, und bei uns in Bayern wird kräftig gestritten.

Die einen meinen, die seit Jahrzehnten bestehende Bahnlinie würde locker ausreichen. Und man muss keine 230 Stundenkilometer im Zug fahren. Die anderen meinen, wenn die Bahnverbindung wirklich eine Alternative zu Autobahn und Flugzeug





sein soll, braucht es einen zeitgemäßen Schienenbau. Denn es ist kein Geheimnis, dass die Betonschwellen beispielsweise im Bereich vom Bahnhof Assling alt und marode sind und zu zerbröckeln drohen. Das Bild oben, welches Kai aufgenommen hat, zeigt, dass im linken Schienenstrang die Betonschwellen schon ausgetauscht worden sind, an den beiden rechten Gleisen sieht man Rost und den „Zahn der Zeit“. Übrigens waren solche alte, abgenutzte Betonschwellen wohl Grund für das schwere Zugunglück in Garmisch-Burgrain am 3. Juni 2022, dabei kamen fünf Menschen ums Leben und 68 wurden teils sehr schwer verletzt. Und es handelte sich um einen Regionalzug, der bei langsamer Fahrt entgleist war, kein Hochgeschwindigkeitszug.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, solch eine neue Schienentrasse von Paris und Kopenhagen über München nach Rom und Budapest durch den Landkreis Ebersberg und Rosenheim zu legen, die denkbaren Trassen sind

nach Farben benannt. Die Bahn hat sich auf die „Trasse Limone“ festgelegt. Hier ein Kartenausschnitt aus dem „Münchener Merkur“ vom 14. Juli 2022.

Auf der Karte sieht das gar nicht so schlimm aus. Aber als wir durch Zufall auf der Fahrt zum Wendelstein die Mahnkreuze entdeckt haben und uns dann näher mit den Planungen befasst haben, haben wir auch ein Video der Deutschen Bahn gesehen, auf welchem die Fahrtstrecke simuliert wird. Hier ist der Link.

<https://www.youtube.com/watch?v=wuD1NNWVzFQ>



In der Nähe des Örtchens Dorfen zwischen Hohenthann und Lorenzenberg sind wir auf ganz besonders viele gelbe Mahnkreuze gestoßen. Die sieht man im Bild oben, man sieht auch das große Windrad von Hamberg. Und hier ist noch ein weiteres Bild aus unmittelbarer Umgebung von Dorfen. Wenn man sich dann die Trassensimulation auf YouTube ansieht, dann würde die Gegend von Dorfen so wie ganz unten im Screenshot ausschauen:

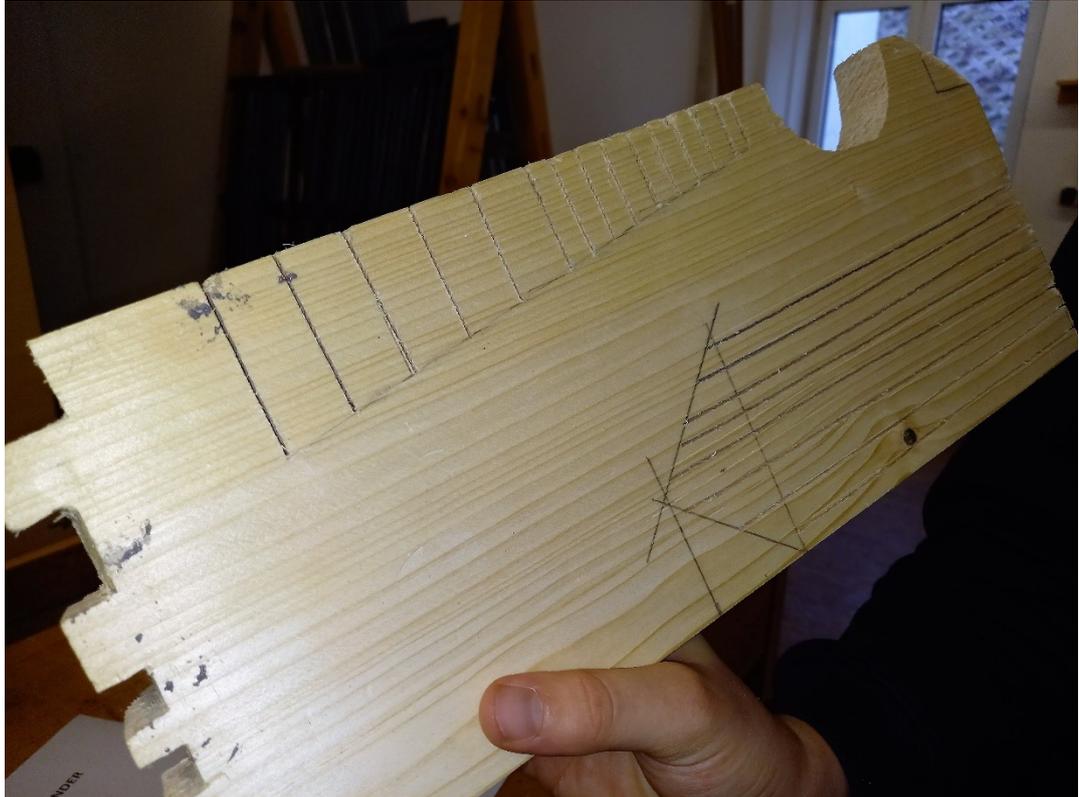
Alle, vom Landrat bis zu den Landwirten vor Ort sind gegen die Trasse Limone. So steht es in allen Zeitungen und auf den Internetseiten vom BR. Die einen fühlen sich in ihrer bäuerlichen Existenz bedroht, die Politik vor Ort fühlt sich von den Bahnplanern übergangen. Wahrscheinlich zu Recht. Aber uns macht die Sache trotzdem nervös. Seit wie vielen Jahren ist jetzt Streit um Trassen, LKW-Verkehr, Reisegeschwindigkeiten und Landschaftsverlust? Jeder ist gegen einen jeweils anderen Lösungsvorschlag.

Aber haben wir angesichts von Klimawandel und LKW-Abgasen überhaupt noch viel Zeit zum Streiten? Allen wird man es nie recht machen können, aber jetzt, wo in Italien und Österreich der Brenner-Basis-Tunnel fast fertig ist, könnte man sich doch auch in Bayern langsam über die Trasse vom Brenner-Nordzulauf einigen. Irgendeinen Preis wird zwangsläufig auch die beste Lösung haben.

Text: Vitus und Herr Bader

Bilder: Leonie, Kai, Marcel, Ahmed

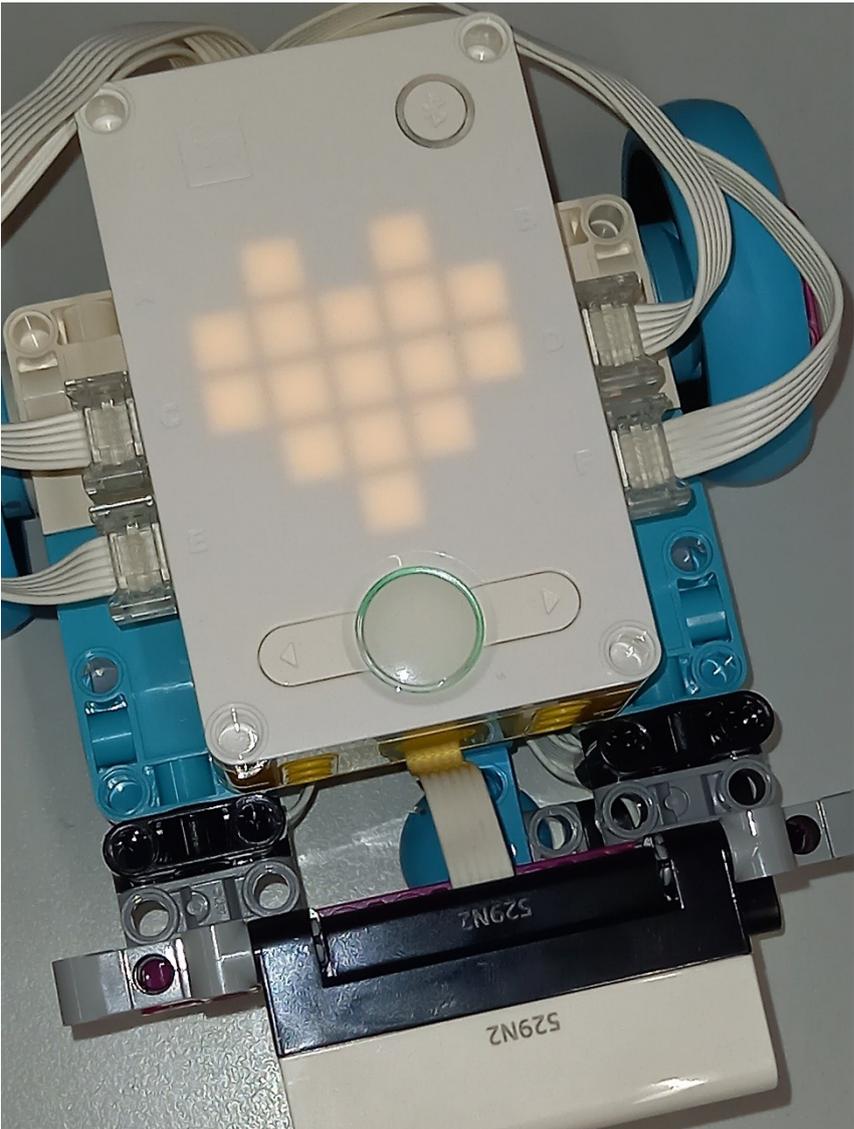




Bilder aus dem BVJ - Schreinerwerkstatt



Bilder aus dem BVJ –



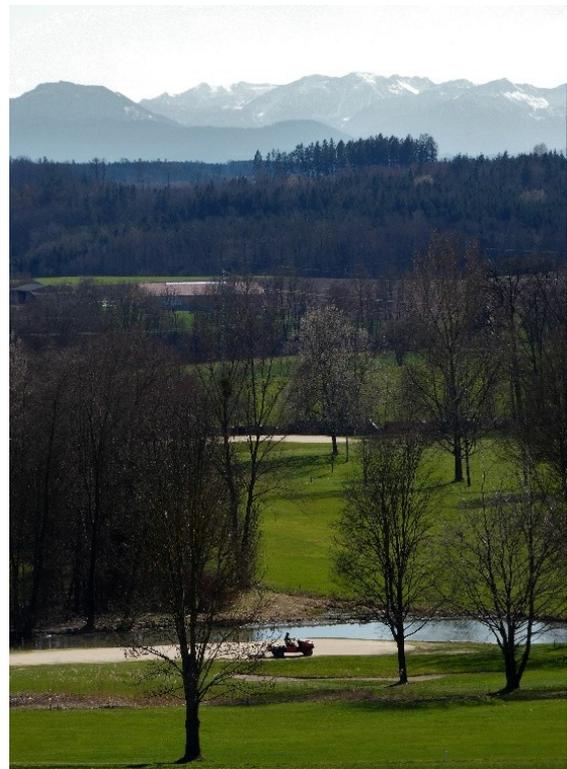
**MINT
bei
Herrn
Sponsel**

Bilder aus dem
BVJ –



Bridgekamaseminar für Schülerzeitungsredakteure

Ebersberg, Ortsteil Haselbach





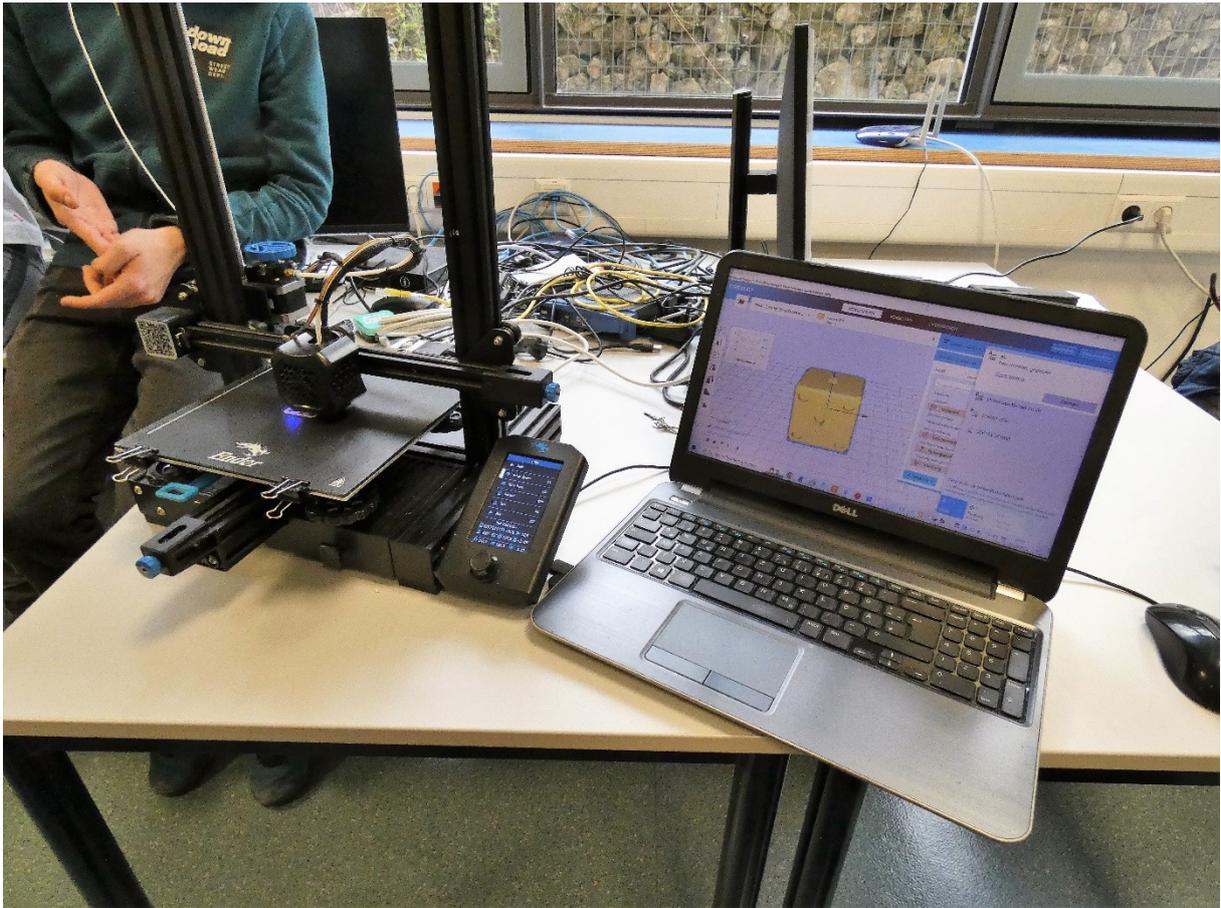
Bilder aus dem BVJ:



Vorbereitungen zum Elternabend

Bilder aus dem BVJ: Kurs „Fit im Leben – Ernährung und Bewegung“ – ein Geheimrezept





Bilder aus dem BVJ- Kurs **3-D-Druck**



Bilder aus dem BVJ – **Kurs Metallbearbeitung**



Es ist Freitag, der 21. April 2023 13 Uhr 30. Sie hören **Nachrichten zum Redaktionsschluss** von Radio „Unser BVJ in Kirchseeon“.

Wir beginnen mit dem Wetter:

Wechselnd bewölkt, später sonnige Abschnitte, Höchstwerte 16 bis 18 Grad

In Oberbayern ist es heute wechselnd bewölkt, im Tagesverlauf gibt es sonnige Abschnitte. Das Schlimmste, was passieren kann, sind ganz vereinzelte Schauer, abends sind in den Alpen Gewitter möglich. Die Höchstwerte sind zwischen 16 und 18 Grad zu erwarten

Morgen gibt es mehr Sonne als Wolken. Spätnachmittags und abends kommt am westlichen Alpenrand zu einer leichten Schauer- und Gewitterneigung. Die Lufttemperatur beträgt etwa 20 bis 22 Grad. Der Sonntag ist ziemlich bewölkt mit schauerartigen Regenfällen und Höchstwerten von 14 bis 16 Grad.

Klimabericht 2022 registriert beispiellose Hitze und Dürre in Europa

Europa hat im vergangenen Jahr den heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen erlebt. Das steht so im Jahresbericht des europäischen Klimabeobachtungsdienstes Copernicus.

Neue Höchstwerte wurden auch bei anderen Anzeichen für den Klimawandel registriert. Zum Beispiel bei den Hitzetagen, dem Gletscherschwund und bei der Sonneneinstrahlung. Besonders auffällig war im vergangenen Jahr die Trockenheit. Insgesamt steigen die Temperaturen in Europa schneller als auf jedem anderen Kontinent.

Nassester März seit 20 Jahren - Bayern vergleichsweise trocken

Der März in Deutschland war der regenreichste seit 2001. In Bayern hingegen gab es vergleichsweise wenig Niederschlag. Dafür sprechen vorläufige Zahlen des Deutschen Wetterdienstes. Auch die Sonnenstunden in Bayern entsprechen dem Bericht zu Folge keineswegs dem Bundesdurchschnitt.

An zwei von drei Tagen hat es in Deutschland im März geregnet.

Aiwanger nennt Gesetz zum Heizungsumbau einen Irrsinn

München: Das Heizungsgesetz der Ampel-Koalition sorgt weiter für erheblichen Ärger. Bayerns Wirtschaftsminister Aiwanger sprach am Abend im BR von einem Irrsinn, der Eigentum massiv entwertet. Er rechnet damit, dass der Sanierungsaufwand für einen Großteil der Häuser enorm wird. Am Ende würden funktionierende Heizungen rausgeworfen. Selbst die FDP als Regierungspartei will Nachbesserungen durchsetzen - zum Beispiel längere Fristen und mehr alternative Heizungsformen.

Auf ein ganz anderes Problem macht der Verband der Heizungsinstallateure aufmerksam. Es fehlen rund 60.000 Fachkräfte im Heizungsbau bundesweit. So dürften sich die Gesetzespläne und Zeitvorgaben der Bundesregierung nicht realisieren lassen.

IG Bau sieht Wohnungsbau in schwerer Krise

Die Bedingungen für den Neubau von Wohnungen sind in Deutschland laut der IG Bau so schlecht wie noch nie seit dem letzten Weltkrieg. Das hat der Gewerkschaftsvorsitzende Feiger der "Augsburger Allgemeinen" anlässlich des heutigen Wohnungsbautages gesagt. Die Branche leide unter den hohen Baukosten und hohen Zinsen, so Feiger, der vor allem auch hohe Hürden durch Gesetze und Verordnungen bemängelt. Feiger fordert einen Booster für den Neubau von sozialen und bezahlbaren Wohnungen und gibt an, dass dafür

ein Sondervermögen von mindestens 50 Milliarden Euro bis 2025 gebraucht werde. Nur dann könne es gelingen, 100.000 Sozialwohnungen pro Jahr neu zu bauen.

Erste Aktionen in der Hauptstadt- Berliner Autofahrer gehen auf Klimakleber los

Klimaschutz-Aktivisten der Gruppe Letzte Generation sind bei einer Protestaktion in Berlin am Morgen heftig mit Autofahrern in Streit geraten. Etwa 30 Personen klebten sich in Berlin-Charlottenburg auf der Fahrbahn vor der Deutschen Oper fest. Zahlreiche Auto- und Motorrad-Fahrer wurden am Weiterfahren gehindert. Autofahrer stiegen aus ihren Wagen und zertrümmerten die Aktivisten eigenhändig von der Straße. "Ich hab' zu arbeiten", ruft ein aufgebracht Mann.

In einem weiteren Protestmarsch zogen 30 Aktivisten nach Angaben eines dpa-Reporters auf der Straße des 17. Juni in langsamem Tempo vom Brandenburger Tor in Richtung Siegestraße und behinderten so den Verkehr. Einer Polizeisprecherin zufolge sollen sich außerdem in der Nähe des Potsdamer Platzes vier Menschen an einem Reisebus festgeklebt haben.

Nach Angaben der Gruppe Letzte Generation planen bis zu 800 Aktivisten in den nächsten Tagen in der Hauptstadt zunächst Aktionen und Blockaden im Regierungsviertel. Ab Montag will die Gruppe nach eigenen Angaben versuchen, die gesamte Hauptstadt lahmzulegen.

Streik ÖPNV

Nach dem Super-Warnstreik im öffentlichen Verkehr Ende März blieb es für Bahnreisende zuletzt weitgehend ruhig - nun stehen heute erneut weitreichende Einschränkungen im Fern- und Regionalverkehr an. Um drei Uhr in der Nacht zum Freitag haben viele Bahnmitarbeitende ihre Arbeit niedergelegt.

Die Deutsche Bahn wird den **Fernverkehr** erst ab 13 Uhr rollen lassen, vorab warnte der Konzern aber bereits vor möglichen Beeinträchtigungen bis in die Abendstunden.

Das Wiederanfahren des **Regionalverkehrs** dürfte nach dem geplanten Warnstreikende um 11 Uhr schneller erfolgen. Allerdings sei auch hier noch im Laufe des Nachmittags mit weiteren Einschränkungen zu rechnen, erklärte DB-Konzernpersonalvorstand Martin Seiler.

Betroffen sind **Fern-, Regional-, und S-Bahn-Züge** im ganzen Land. Die Schwestergewerkschaft Verdi wiederum hat im Rahmen des Tarifkonflikts im öffentlichen Dienst für Freitag auch an den **Flughäfen** Köln/Bonn, Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart und Karlsruhe/Baden-Baden zu Warnstreiks im Luftsicherheitsbereich, in der Fluggastkontrolle, der Personal- und Warenkontrolle und in Servicebereichen Warnstreiks angekündigt.

Dass nun am Freitag zeitgleich im Luft- und Schienenverkehr gestreikt werde, sei ein Zufall, betonte EVG-Verhandlungsführer Kristian Loroach am Mittwoch bei der Ankündigung der Aktionen.

Blitzermarathon

Wegen des sogenannten Blitzermarathons müssen sich Autofahrer am Freitag auf vermehrte Radarkontrollen einstellen. Im Rahmen einer europaweiten Aktion will die Polizei so Raser aus dem Verkehr ziehen und auf die Gefahr von zu schnellem Fahren aufmerksam machen. Vor allem vor Schulen, Kitas, Altenheimen und an Unfallschwerpunkten soll geblitzt werden.

Fachleute bezweifeln den Mehrwert der Aktion. Auch aus den Reihen der Polizei gibt es Kritik. "Strafen sind dabei nicht das Ziel, sondern lediglich das Mittel", sagt Henk Jansen vom europäischen Verkehrspolizei-Netzwerk "Roadpol". Ziel sei es, Temposündern ihr gefährliches Verhalten vor Augen zu führen.

Michael Schreckenber, Verkehrsexperte an der Universität Duisburg, bezweifelt den Nutzen des Marathons. Einen Nutzen über den Aktionstag hinaus sieht er nicht, sagte er der Deutschen Presse-Agentur. „Autofahrer passen ihre Geschwindigkeit für den nächsten Blitzmarathon an, aber nicht generell.“

In der Vergangenheit habe sich zudem gezeigt, dass Menschen an den Blitzertagen ihr Auto einfach stehen ließen. "Die Leute sind deutlich flexibler geworden", sagt Schreckenber. Ob das auch am heutigen Freitag so ist, wenn gleichzeitig zum Blitzermarathon die Nah- und Fernverkehrszüge wegen des Streikes ausfallen, wird sich zeigen.

Fortsetzung der Attacken in Bachmut, Ukraine

Trotz der herben Verluste versuchen die russischen Streitkräfte noch immer, Bachmut einzunehmen. Sie setzen ihre seit Monaten andauernden Attacken fort. Wie der ukrainische Generalstab mitteilt, habe man alleine gestern 22 Angriffe abgewehrt, vor allem in Richtung der Stadt und im Gebiet von Khromove, was rund zwei Kilometer nordwestlich davon liegt. Das russische Verteidigungsministerium hatte zuletzt behauptet, die ukrainischen Truppen eingekesselt zu haben, was jedoch sowohl Kiew als auch der Chef der russischen Wagner-Söldnertruppe, Prigoschin, dementiert haben.

Das waren die Nachrichten von Radio „Unser BVJ“ Unser Team in Radio „Unser BVJ“ heute am 13. Januar um 13:30:

Die Meldungen schrieben die Sprecher Kai und Herr Bader. Die Wetterfee vom Dienst wäre Leonie gewesen, die konnte aber streikbedingt nicht in der Schule erscheinen- genauso wie Patricia, Vitus und Kevin. Für die Technik sorgte Kai. Chef vom Dienst ist unser Schulleiter Herr Oliv. Wir wünschen einen schönen Nachmittag und ein schönes Wochenende!

Ein paar Anmerkungen des BVJ-Teams zum Schluss:

- 1.) Wir haben am 13. Januar aus Soledar berichtet, heute aus Bachmut in der Ukraine. Zwischen beiden Städten liegen laut Google etwa 15 Kilometer. In Bachmut wird seit Monaten um jeden Zentimeter gekämpft. Wie viel menschliches Leid geschehen ist, wie viele Menschenleben es gekostet hat und wie viele Gräueltaten sich dort abgespielt haben, werden wir wohl nie so ganz genau erfahren.
- 2.) Wir haben am 13. Januar von Herrn Aiwanger, dem bayerischen Wirtschaftsminister berichtet, der sich für Schneekanonen in bayerischen Skigebieten eingesetzt hat. Jetzt ist er gegen Heizungsbaupläne der Bundesregierung in Berlin. Wir sind zwar nicht auf dem Nockherberg, aber das haben wir auch so verstanden: Aiwanger findet Schneekanonen cooler als neue Heizungen. Wer nennt schon eine Erdgasheizung „Hubs!“?

Ein schönes Wochenende Euch allen!

... uuuuund Schnitt!



Schöne Ferien Euch allen!